Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

260 (7.11.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-645864

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 25 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten die Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg, Annoncen Expedition von H. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst J. Töbelmann, Bremen Herr u. E. Schlotte W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 260. Oldenburg, Mittwoch, den 7. November 1900. XXXIV. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Zur außerordentlichen Tagung des 27. Landtages.

* **Oldenburg**, 7. November.

Die kommende Landtagssession, die vom 4. bis zum 23. Dezember dauern, also die Wochen vor dem Weihnachtsfest ausfüllen wird, verspricht eine recht bewegte zu werden. Von den Vorlagen, die zur Verhandlung kommen, erregt naturgemäß die über die Erhöhung der großherzoglichen Civilliste das größte Interesse im ganzen Lande. Die Angelegenheit wird seit dem letzten außerordentlichen Landtage, der eine abwartende Stellung dazu einnahm, überall eifrig und zum Teil erregt besprochen. Die Sachlage ist um sie nochmals unsern Lesern vorzuführen, folgende: In dem im Jahre 1852 revidierten und endgiltig festgelegten Staatsgrundgesetz wurde auch das Einkommen des Großherzogs bestimmt, wonach es sich aus zwei Hälften von je 85000 Thalern (255000 Mk.) Wert, in Summa 510000 Mk., zusammensetzt, entsprechend der Vereinbarung zwischen dem Großherzog und dem Landtage vom 5. Febr. 1849. Die eine Hälfte von 255000 Mk. erhält der Großherzog in Bar aus dem für Staatsgut erklärten Domanialvermögen; für die andere Hälfte sind ihm Krongüter — aus dem Domanialvermögen ausgeschiedene Grundstücke — im Pachtwerte von 255000 Mk. überwiesen. Das Fideikommißgut des großherzoglichen Hauses, der unveräußerliche Stammbesitz, wird dadurch nicht berührt; es ist durch das 1872 geschaffene Hausgesetz geregelt.

Wie nun bekannt wird, soll dem Landtage ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, der eine Erhöhung der Barsumme, also der oben als erste Hälfte der Sustentation bezeichneten Summe, um 200,000 Mark fordert, so daß der Großherzog dann außer dem Krongutsertrage 455,000 Mk. in Bar beziehen würde.

Es ist nicht das erste Mal, daß eine Erhöhung der Sustentation gefordert wird; der verstorbene Großherzog hat auch bereits den Wunsch danach geäußert, und in Anbetracht des seit Festsetzung der Sustentation vor ca. 50 Jahren beträchtlich gestiegenen Geldwertes und der allgemeinen Erhöhung sämtlicher Gehälter rc. dürfte eine derartige Forderung kaum als etwas Unbegreifliches bezeichnet werden.

Wenn Einwendungen dagegen erhoben werden, so geschieht das betreffs zweier Punkte: Einmal in Hinblick auf die seit der damaligen Fixierung der Krongutserträge regelmäßig fortgeschrittene Ertragssteigerung derselben und dann in Ansehung der Einnahmen der großherzoglichen Familie aus dem Fideikommiß.

Die Krongutserträge sind seit 1850 bedeutend in die Höhe gegangen. Sie brachten in den letzten Jahren ca. 150,000 Mk. mehr als veranschlagt und sind trotz des Rückganges der Landwirtschaft auch im verflossenen Jahre noch 120,000 Mk. höher gewesen als festgesetzt. Ob aber dieser Umstand bei der Sustentationserhöhung überhaupt in Betracht gezogen werden kann, ist fraglich, denn das Krongut hätte in seinen Erträgen ebensowohl gesunken sein können, und ob dann die Landesvertretung für den Schaden aufgekommen wäre, das steht dahin.

Die Fideikommißgüter werden auf einen Wert von ca. 50 Millionen veranschlagt. Sie bringen bei dem heutigen Stande der Landwirtschaft nach ungefährem Ueberschlag allerdings nur 1—1½ % Aufkünfte, aber das macht doch immerhin eine ansehnliche Summe. Der verstorbene Großherzog verwendete sie dem Vernehmen nach außer zur Bestreitung seiner notwendigen Ausgaben, wozu die Sustentation nicht reichte, zur Dotierung der Hausstiftung, von der neulich an dieser Stelle ausführlich die Rede war.

Die Begründung der Erhöhungsvorlage wird zweifellos den eben berührten Punkt ins Treffen führen: Der Großherzog kann als erster Beamter seines Staates gewiß verlangen, daß ihm seine notwendigen Ausgaben zur Verfügung gestellt werden. Es fragt sich nur, ob man nicht auch die Erträgnisse des Fideikommißgutes als eine Art Entgelt dafür ansieht und in Hinsicht darauf eine Erhöhung der eigentlichen baren Sustentation für unnötig hält, namentlich wegen der jetzigen schlechten Finanzlage unseres Landes. 200,000 Mark mehr aufzubringen, das ist für uns eine harte Nuß; allein auf die Stadt Oldenburg kämen reichlich 30,000 Mark davon, und für die Fürstentümer wäre es besonders fühlbar. Die glatte Abwicklung der heiklen Angelegenheit, die sich voraussichtlich im Schoße des Finanzausschusses abspielen wird, hängt zum großen Teil von der Deckung ab, die der Finanzminister dafür ermöglicht. Unsere Landwirte halten den Daumen in der Regel fest auf dem Beutel, und wenn sie auch durch das Entgegenkommen des Großherzogs und der Regierung, z. B. in der Körungsfrage, willig geworden sind, so werden sie dennoch nur schwer für eine so beträchtliche Mehrleistung der Finanzen zu haben sein, und unter den übrigen Abgeordneten scheint bis jetzt auch noch nicht viel Stimmung dafür vorhanden. Vielleicht benutzen die Landwirte die Gelegenheit zum Aufrollen der Steuerfrage und verlangen die Aufhebung der Grundsteuer und andere Zugeständnisse. So wird zweifelsohne auch der Wunsch nach Einführung einjähriger Budgetperioden statt der jetzigen dreijährigen wieder auftauchen.

Eine Stellung zu der brennenden Frage ist nicht vor Bekanntwerden der Vorlage und ihrer Begründung zu gewinnen. Vorstehende Ausführungen resümieren nur die verschiedenen Ansichten, die darüber umlaufen. Auch sind wir für die genannten Summen nicht verbindlich; es fehlen darüber die zuverlässigen Angaben.

Welche andern Vorlagen noch zur Verhandlung kommen, und welches ihr Schicksal sein wird, das hängt wohl ganz von dem Ausfall der Sustentationsvorlage ab. Der Neubau der Eisenbahnbrücke über die Hunte bei Elsfleth allein dürfte nicht davon berührt werden; zweifellos geht sie glatt durch. Mit einiger Sorge sehen die beteiligten Kreise der Vorlage betr. den Bau von Turnhalle und Aula beim hiesigen Seminar entgegen. Es hieß, sie sei schon wieder zurückgezogen. Neuerdings sollen sich jedoch der Minister und das Oberschulkollegium, die eifrig im Seminar hospitieren, günstig über die Angelegenheit geäußert haben.

Von allen Seiten werden Anforderungen an die Finanzkraft unseres Staates gestellt. Und dabei gehen die Eisenbahnerträge, die „starken Wurzeln unserer Kraft", leider zurück, in dem erfreulichen Wachsen der Einkommensteuer ist ein Stillstand eingetreten und das finanzielle Verhältnis Oldenburgs zum deutschen Reiche schwankt in weitem Spielraum zwischen dem Matrikularbeitrag und den Herauszahlungen. Für den neuen Finanzminister birgt die Zukunft schwierige Aufgaben, und der Landtag sieht sich vor eine, wenn auch kurze, so doch inhaltschwere Tagung gestellt. Das neue Regiment begann unter günstigen Sternen, möge ihm sein Erfolg auch in Zukunft treu bleiben zu Aller Wohl und Zufriedenheit!

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 7. November.

Ueber neue militärische Operationen liegen heute keine Meldungen vor; dagegen werden nachträglich interessante Einzelheiten über das deutsche Marinedetachement in Peking und die Einnahme der Peitangforts bekannt.

Das deutsche Marinedetachement

welches die Schreckenstage in Peking überstanden hat, ist glücklich in Tsingtau wieder eingetroffen und nach feierlichem Empfang in die Baracken des Hohenlagers geführt worden, wo ihm alle Pflege zu teil wurde. Der Hunger und die Strapazen, die unausgesetzte Aufmerksamkeit auf die Bewegungen des Feindes, all die Nöte und Schrecken der Belagerung sind nicht spurlos an den Männern vorübergegangen. Die Soldaten sind müde, matt und abgemagert, und bedürfen einer längeren Ruhe und Erholung. Interessant sind die Erzählungen der Soldaten. Gegen 7000 Patronen haben unsere Leute verschossen. Man mußte sparsam mit der Munition umgehen. Die Chinesen schossen im allgemeinen zu hoch, doch thaten sich unter ihnen treffliche Schützen hervor. Die Lebensmittel reichten bis zuletzt. Alle Büchsenmilch wurde für die in der englischen Gesandtschaft eingeschlossenen Frauen und Kinder abgegeben. Die Brote in ihren täglichen Rationen wurden immer kleiner und Maultierfleisch in muffigem Reis gekocht, war auch kein Leckerbissen, aber man litt doch nicht an den Qualen des Hungers. Zum Glück war Wasser genug vorhanden. Im Garten der deutschen Gesandtschaft fand sich ein Brunnen. Später holte man besseres Wasser aus der anliegenden englischen Bank.

Einnahme der Peitangforts.

Die deutsche Haubitzbatterie Kremkow hat bei der Einnahme der Peitangforts die beste Arbeit geleistet. Durch ihr sicheres, wohlgezieltes Feuer wurden die chinesischen Geschütze schwersten Kalibers zum Schweigen gebracht und damit die Möglichkeit der Durchführung des Angriffs gegeben. Der russische Höchstkommandierende, Admiral Alexejew, hatte während des Gefechts durch Meldereiter die Mitteilung ergehen lassen: „Wer die großen 21 Centimeter-Kanonen im nördlichen Fort demontiert, erhält den St. Georgs-Orden." Die Batterie Kremkow hatte in kurzem diese Aufgabe gelöst, und der russische Admiral, der mit Generalleutnant von Lessel die Gefechtslinie entlang ritt, konnte dem Batteriechef persönlich die Verleihung des russischen Tapferkeitsordens ankündigen.

Die Antwort Rußlands

auf das deutsch-englische Abkommen besagt: Das zwischen Deutschland und England geschlossene Abkommen ändere nicht vom russischen Standpunkte aus in wesentlicher Weise die Lage der Dinge in China. Der erste Punkt des Abkommens, welcher bestimmt, daß die sich an den Flüssen und Meeresküsten befindenden Häfen überall, wo die beiden genannten Regierungen einen Einfluß ausüben, frei und offen für den Handel bleiben sollen, kann von Rußland sympathisch angenommen werden, da diese Bestimmung in keiner Weise den durch die gegenwärtigen Verträge bestehenden Status quo ändert. Der zweite Punkt entspricht umsomehr den Absichten Rußlands, da bei dem Entstehen der gegenwärtigen Verwicklungen Rußland zuerst die Aufrechterhaltung der Integrität des himmlischen Reiches als Grundsatz seiner Politik in China verkündet hat. Was den dritten Punkt betrifft, der die Möglichkeit der Verletzung dieses Grundsatzes voraussieht, so kann die russische Regierung ihre Erklärung erneuern, daß eine derartige Verletzung Rußland zwingen würde, die von ihr eingenommene Haltung je nach den Umständen zu verändern.

Verhältnis zwischen den Verbündeten.

Ein amtliches Telegramm aus Washington meldet, daß die diplomatischen Verhandlungen und militärischen Operationen zwischen den Verbündeten in vollständigem Einvernehmen vor sich gehen. Es bestätigt sich, daß die Basis der Unterhandlungen, welche von den fremden Vertretern in Peking gutgeheißen und den Großmächten mitgeteilt worden ist, den chinesischen Friedensvermittlern bereits unterbreitet wurde.

Die Expedition Waldersees.

Wie der „H. C." nach einem Privattelegramm meldet, rückt die vom Grafen Waldersee entsandte Expedition von Itschu nach den Gebirgsstädten vor, über welche der große Weg nach Taiyuenfu führt. Mit der Besetzung dieser Pässe ist der Hof in Singanfu vom Norden von jeder Zufuhr von Lebensmitteln abgeschnitten. Diese Operation bleibt aber so lange unwirksam, als nicht auch die Wasserwege im Yangtsethal gesperrt werden.

Weitere Hinrichtung.

Londoner Abendblätter melden aus Shanghai: Nachrichten aus chinesischen Quellen zufolge verlangten die Verbündeten von Li-Hung-Tschang, daß er an den Kaiser telegraphieren und denselben ersuchen solle, ein Edikt zu erlassen, wodurch die Hinrichtung des Schatzmeisters der Provinz Tschili, Tsingjung, angeordnet wird.

Weiter wird aus Shanghai gemeldet, daß ein auswärtiger Beamter gestern ein Telegramm aus Peking erhalten habe, welches besagt, die fremden Gesandten seien nicht gewillt, mit eingehenden Verhandlungen zu beginnen, bevor nicht die Bestrafung der Urheber der jüngsten Frevel gesichert sei.

Kurze Meldungen.

Prinz Tuan soll noch immer die Regierungsgeschäfte leiten. — In Kanton sind die Chinesen sehr erregt

Landesbibliothek Oldenburg

über die Anwesenheit einer großen Anzahl von fremden Kanonenbooten. — In der Nähe von Schautschiaguang wurden französische Missionare mit ihrem Bischof durch eine halbe Kompagnie Schützen und einige Kosaken aus den Händen der Boxer befreit. — Fieber und Typhuserkrankungen unter den Truppen in der Mandschurei nehmen ab. — O. Wilhelmshaven, 6. Nov. Aus Tsingtau meldet der Gouverneur des Kiautschou-Gebietes, Kapitän z. S. Saschke, daß der Matrose Heinrich Kleine von S. M. S. „Irene" an Tuberkulose im Garnisonlazarett zu Tsingtau gestorben ist.

Der südafrikanische Krieg.

* **Oldenburg**, 7. November.

Präsident Krüger.

Das Kriegsschiff „Gelderland" ist mit dem Präsidenten Krüger an Bord vorgestern in Dschibuti eingetroffen und wird dort drei Tage verweilen. In Port Said soll das Kriegsschiff die erforderlichen Anweisungen über seine Landung in Europa erhalten. Präsident Krüger, dessen Gesundheitszustand sehr gut ist (!), äußerte, als er von den jüngsten Burensiegen hörte, seine lebhafte Freude darüber. Dr. Heymann erklärte, Krüger gehe nur auf Urlaub nach Europa.

Vom Kriegsschauplatz.

— Lord Roberts meldet aus Johannesburg, den 5. Nov.: Während unzweideutige Zeichen vorliegen, daß die Buren entmutigt sind und Mangel an Nahrung und Munition leiden, thut Steijn sein Aeußerstes, um seine Landsleute zur Fortsetzung des hoffnungslosen Kampfes zu ermutigen, indem er dieselben mit falschen Nachrichten von Erfolgen täuscht.

Das Reutersche Bureau meldet aus Maseru vom 31. Okt.: Die Zahl der an der Grenze des Basuto-Landes sich sammelnden Buren wächst. Ein Burenkommando von 1400 Mann steht dicht bei Ladybrand. Stadt und Distrikt Ficksburg sind in den Händen des Feindes. Die Buren, welche Ficksburg besetzt haben, stehen unter dem Befehl des Präsidenten Steijn. Bei der Besetzung wurden die Magazine von Ficksburg ganz ausgeplündert; auch in Privathäusern wurden Plünderungen vorgenommen. Die englische Fahne wurde heruntergeholt, zerrissen und die Stücke an die Schweife der Burenpferde gebunden. Einige Einwohner wurden erschossen; andere auf offener Straße in brutaler Weise geprügelt. Ein angesehener Kaufmann wurde verhaftet und in das Burenlager transportiert, um dort vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Ferner wurde ein Postbeamter gefangen gesetzt. Die von den Engländern in Ficksburg zurückgelassene Munition wurde von den Buren entdeckt.

Nach Privatmeldungen aus Koffyfontein ist der Ort, welcher von den Buren besetzt war, am 3. November von den Engländern wieder genommen.

Ein Burenkommando soll bei Petersville südlich des Oranjeflusses stehen. Ein Soldat von dem walisischen Regiment wurde am vergangenen Mittwoch erschossen, als er bei Philippstown, wohin eine englische Garnison verlegt worden ist, auf einem Patrouillengange begriffen war.

Sonstige Meldungen.

— Martinus Steijn, der älteste Bruder des Präsidenten Steijn, ist am 2. November in Springfontein an einem Schlaganfall gestorben.

Der Militärgouverneur erklärte die Münzen von Transvaal als gesetzliche Zahlungsmittel.

— Der Name der Nationalbank des Oranjefreistaates ist abgeändert worden. Dieselbe heißt jetzt Nationalbank der Oranjefluß-Kolonie.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Die Kaiserin hat sich gestern nach Belzig begeben, um die in der Nähe gelegene Lungenheilstätte des berlin-brandenburgischen Heilstättenvereins zu besuchen. Von dort kehrte die Kaiserin nach dem Neuen Palais zurück.

— Der Neffe Moltkes veröffentlicht folgende Danksagung: „Gelegentlich des 100jährigen Geburtstages des verewigten Feldmarschalls Grafen Moltke sind dem großen Toten so viele Beweise der Liebe und Verehrung dargebracht worden, daß mir nur erübrigt, auf diesem Wege allen denjenigen Vereinigungen und Personen, welche des Tages in Treue gedacht haben, den aufrichtigsten und herzlichsten Dank im Namen der Familie auszusprechen."

— Die Mitteilung einiger Blätter, daß von der Reichsverwaltung Vorschriften über die Einrichtung und den Betrieb von Bäckereien vorbereitet würden, beruht auf einem Irrtum. Dazu wird offiziös geschrieben: Eine solche Anordnung kann um so weniger Reichssache sein, als schon von einer ganzen Anzahl von Bundesstaaten sogenannte Backstubenverordnungen erlassen sind, und somit auch thatsächlich festgestellt ist, daß die Angelegenheit zur Kompetenz der Einzelstaaten gehört. Es liegt hier eine Verwechselung mit einer dem preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe entstammenden Initiative vor.

— Eine Reorganisation des Eisenbahnwesens soll wieder einmal bevorstehen. Das „Oberschl. Tgbl." schreibt, man beabsichtige, die 21 Eisenbahndirektionen aufzuheben und dafür 5 Generaldirektionen einzusetzen. An Stelle der Direktionen treten Institute, die eine bei weitem geringere Zahl von Beamten beschäftigen als die Direktionen. Auf diese Aenderung bezügliche Erhebungen seien im Gange.

— In den Zeitungskreisen in Köln wird die in verflossener Woche erfolgte vorläufige Suspendierung der beiden Direktoren des Deutschen Inserentenverbandes, der Herren Dr. Schmidt und Friedrich Werth, lebhaft besprochen. Wie die „Frankf. Zeitung" schreibt, soll der Grund dieser außerordentlichen Maßnahme, die durch den Aufsichtsrat erfolgt ist, in Unregelmäßigkeiten in der Geschäftsführung liegen.

— Im Prozeß Sternberg hat gestern die Zeugenvernehmung des so schwer beschuldigten Polizeidirektors von Meerscheidt-Hüllesem stattgefunden. Vom Präsidenten befragt, weshalb er Stierstädter eine weitere Beschäftigung mit der Sternberg-Sache verboten, erklärt Zeuge, es sei geschehen, weil Stierstädter aus dem Decernat, welches sich mit der Angelegenheit Sternberg beschäftigte, in ein anderes Decernat versetzt wurde; dann aber auch, weil Stierstädter eigenmächtig gehandelt hatte. Weiterhin erklärt Zeuge, er hätte seit dreizehn Jahren Beziehungen zu Sternberg, unterbrach aber den Verkehr 1893, wo Anzeigen gegen Sternberg vorlagen, und bei Wiederaufnahme derselben im Jahre 1896. Er hätte auch mit seiner Frau und Töchtern im Familienverkehr mit Sternberg gestanden, aber vor dem ersten Prozeß Sternbergs, dessen Schwiegervater, einen Obersten, v. Meerscheidt-Hüllesem kannte. 1896 trafen sich Meerscheidt und Sternberg zufällig. Meerscheidt besuchte danach mit seiner zweiten Frau Sternberg vier bis sechs Mal; im Juli 1899 war der letzte derartige Besuch. Bezüglich seiner Geldbeziehungen zu Sternberg sagt v. Meerscheidt aus, Sternberg lieh ihm 2000 Mk. gegen vierprozentige Zinsen zur Vollendung eines von v. Meerscheidt in Binz angefangenen Hausbaues. Das Geld wurde Sternberg zurückgezahlt, gleich nachdem eine Sternberg betreffende verdächtige Angelegenheit auf der Bildfläche erschien. v. Meerscheidt hatte auf das Haus in Binz auch eine Sternbergsche Hypothek, die bei dem Verkauf des Hauses im Oktober 1899 an einen Sternberg unbekannten Bahnhofspächter und auf die breslauer Diskontobank überging, die sie auch bezahlt hat. Die Frage des Präsidenten, ob v. Meerscheidt somit seit Oktober 1899 aus der ganzen Sache heraus sei, beantwortet Zeuge: Jawohl. Er erklärt ferner auf Befragen, er habe irgend welche größere Geschenke von Sternberg nicht bekommen. Zur Einrichtung seiner Villa habe ihm Sternberg einige Möbelstücke überlassen. Der Präsident stellt am Schlusse der heutigen Verhandlung bezüglich der Hypothekenangelegenheit fest, daß die Hypothek bezahlt ist. Sodann beschließt der Gerichtshof, daß der Abteilungschef im Polizeipräsidium, Regierungsrat Dieterici, morgen vernommen werden soll.

Ausland

Italien.

R. **Rom**, 2. Nov. (Von der italienischen Flotte). Die öffentliche Meinung Italiens ist durch die kürzlich erfolgte Inspektionsreise der französischen Minister des Krieges und der Marine nach Biserta und Corsika nicht wenig beunruhigt. Man sieht die Mittelmeerfrage am Horizont auftauchen und findet, daß die Wehrfähigkeit des savoyischen Königreichs in der Entwickelung nicht gleichen Schritt gehalten hat mit derjenigen Frankreichs. Im besonderen gilt das von der Marine, die ja im Ernstfall hier vorzugsweise in Betracht kommt. Eine anerkannte Autorität auf dem Gebiete des Seewesens, Admiral Canevaro, hat mit dürren Worten konstatiert, daß der gegenwärtige Zustand der italienischen Marine ein miserabler sei. Italien könne nicht daran denken, leichten Herzens einem Kriege entgegenzusehen; als Seemacht nehme es jetzt die siebente Stelle im Reigen der Völker ein. Dieses herbe Urteil hat eine starke Wirkung geübt. Die Stimmen mehren sich, daß eine Neugestaltung der Marine unumgänglich sei. Ein Teil der Tagespresse fordert die Durchführung eines Schiffsbauprogramms, analog dem im letzten deutschen Flottengesetz vorgesehenen.

Amerika.

* **Berlin, 7. Nov. Zum Präsidenten der Vereinigten Staaten wurde für die Dauer der nächsten Legislaturperiode McKinley, der bisherige Präsident, mit 279 Stimmen wiedergewählt. Sein Gegenkandidat, Bryan erhielt 168 Stimmen.**

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 7. November.

* **Militärische Personalien.** v. Schmidt gen. Phiseldeck, früher herzogl. braunschw. Regierungsassessor, wurde zum Kriegsgerichtsrat beim Gericht der 19. Division ernannt. — Kanschus, Garn.-Verw.-Insp. auf dem Truppen-Uebungsplatz Lockstedt, wurde bei seinem Ausscheiden der Charakter als Garn.-Verw.-Oberinspektor beigelegt. — Lapkamp, Intend.-Sekretär von der Intend. der 19. Division, wurde zur Korpsintend. des X. Armeekorps, und Pabst, Intend.-Sekretär von der Intend. des X. Armeekorps, zur Intend. der 19. Division versetzt.

* **Im großherzoglichen Theater** werden zur Zeit die „Räuber" vorbereitet, die Ende der Woche zur Feier von Schillers Geburtstag in Scene gehen. Im letzten Drittel des November findet das Gastspiel von Emanuel Reicher, jetzigen Mitgliedes des deutschen Theaters in Berlin, früher an unserer Bühne, statt. Der berühmte Gast wird auftreten als Othello, als Fuhrmann Henschel im gleichnamigen Stück von Gerhart Hauptmann und wahrscheinlich in Ibsens „Stützen der Gesellschaft". Letztere Rolle steht aber noch nicht fest.

* **Der erste Vortrag im kaufmännischen Verein „Soll und Haben"** findet kommenden Freitag, abends präzise 7½ Uhr, in der Aula des Gymnasiums statt. Es spricht der, wie überall, so auch hier rühmlichst bekannte Reichsritter von Vincenti aus Wien über das Thema „Am Hofe der Sultane". Der Vortragende schildert Selbsterlebtes in einer Lebendigkeit und Farbenfrische, die die Hörer das Erzählte miterleben läßt, und weiß durch eingeflochtene scherzhafte Wendungen auch dem Humor eine hervorragende Stelle anzuweisen. Der Verein „Soll und Haben" erwirbt sich durch die Veranstaltung der Vorträge ein rühmenswertes Verdienst und verdient allgemeine Unterstützung. Wir bemerken noch ausdrücklich, daß selbstverständlich auch Nichtmitglieder Zutritt haben.

* **Der Garantiefonds** zur Abhaltung des hier im nächsten Jahre abzuhaltenden deutschen Gastwirtstages ist durch Zeichnung bis auf 5400 ℳ. gewachsen. Man hofft, daß er eine Höhe von 8 — 10000 ℳ. erreichen wird.

tj. **Seminarbildung.** Die Seminarlehrer Ostpreußens hielten am 13. Oktober in Königsberg die erste Sitzung des neu gebildeten „Vereins der Lehrerbildner Ostpreußens" ab. Auf dieser Versammlung wurde u. a. auch abgestimmt über mehrere Sätze des Landesvereins preußischer Lehrerbildner, die Lehrerbildung betreffend. Folgende Thesen wurden einstimmig angenommen: 1. Die Präparandenanstalten werden organisch mit dem Lehrerseminar verbunden und direkt dem Seminardirektor unterstellt. 2. Eine fremde Sprache wird obligatorisch, Latein oder Französisch. 3. Das letzte Seminarjahr dient nur der beruflichen Ausbildung. — Hoffentlich finden die beiden letzten Sätze, denen auch die oldenburgische Lehrerschaft so große Bedeutung beilegt, bald bei uns Berücksichtigung.

(s) **Bescherung armer Kinder.** Wie alljährlich der hiesige Wirteverein eine Verlosung abhält, deren Ueberschuß zur Weihnachts-Bescherung armer Kinder verwendet wird, so wird auch in diesem Jahre, und zwar am 27. Dezember, eine solche stattfinden, da die Lose größtenteils untergebracht sind. Am 30. d. M. wird der Verein eine Versammlung abhalten, um u. a. zu beschließen, wo die diesjährige Bescherung stattfinden soll.

* **Neubau.** Auf dem an der Milchstraße belegenen fiskalischen Grundstück, das vor einigen Monaten seitens der Garnisonverwaltung von Privaten angekauft wurde, wird nach den üblichen Grenzregulierungen mit den benachbarten Grundstückseigentümern, die momentan im Gange sind, mit dem Bau eines mehrstöckigen Gebäudes für militärische Zwecke begonnen werden. Das Baumaterial wird hierzu bereits angefahren. — Die Bureaus für das hier domizilierte Kriegs-

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. „Hofgunst", Lustspiel in 4 Akten von Thilo von Trotha. — Fräulein Vicky von Hohenstein, ein reizender Landkäfer, der bis dahin auf dem väterlichen Gute herumgesummst ist, fliegt eines schönen Tages in die Stadt an den Hof, um den Leuten zu zeigen, daß sie auch „Menuett tanzen", sich bei Hofe benehmen kann. Hier macht das burschikose Mädel eine Bombenkarriere, avanciert binnen 24 Stunden zur Hofdame „mit Generalmajorsrang", gerät aber bei Vermittelung einer Neigungsheirat zwischen dem jungen Fürsten und der Prinzeß Elisabeth in den schwarzen Verdacht, Sr. Durchlaucht empfängliches Herz mit zarten Banden an ihr eigenes, für den Flügeladjutanten schlagendes gefesselt zu haben, und wird deswegen von der Fürstin-Mutter aus der Hofluft in die Landluft zurückbefördert. Draußen klärt sich alles auf; der Flügeladjutant wird geheiratet, der Fürst ladet sich zur Hochzeit ein, die kleine Vicky sagt: „Durchlaucht, ich fühle mich riesig gekra — — geschmeichelt", und der Vorhang fällt.

Sehr geistreich oder auch nur wahrscheinlich ist die ganze Geschichte nicht, und es wäre ein Leichtes, diese dramatische Zuckerbäckerware zu Pulver zu zerreiben — aber wozu das? Sie verflacht das Gefühl, karrikiert die Wirklichkeit, — und schmeckt doch so süß! Daß es solche Mädchenherzen, wie Vicky uns zeigt, nie und nirgends gegeben hat, daß das Hofleben sich nicht so abspielt, wie gestern auf der Bühne, wissen wir alle sehr genau; es ist aber kein Unrecht, diese offen eingestandenen Täuschungen stillschweigend statt der Wirklichkeit hinzunehmen, so lange man sich dessen nur bewußt bleibt.

Das Stück des Moserschen Compagnons Trotha ist dem oldenburger Publikum von früheren Aufführungen bereits bekannt. Es fand gestern verdientermaßen eine sehr freundliche Aufnahme. Unsere besten schauspielerischen Kräfte, Fräulein Ewers und Herr Bornstedt hatten beide eine Paraderolle in ihm. Herr Bornstedt brillierte als Kammerherr von Roden dermaßen, daß die übrigen männlichen Darsteller beträchtlich hinter ihm zurückblieben, obwohl auch sie, Herr Blank als Fürst, Herr Opel als Halden und Herr Seydelmann als Malten, recht befriedigende Leistungen boten. Roden stach sie alle aus. Etwas ungelenk benahm sich Herr Seyberlich als Baron; erbarmenswert war Herr Blumenreich als Hausminister, rührend der alte Stabel des Herrn Ebert. Die weiblichen Rollen fanden durchweg gute Repräsentation. Fräulein Ewers als Vicky hatte wieder einen „Schlager" zu verzeichnen, Fräulein Winkler versöhnte nach der mißglückten Hexe am Sonntag durch die gelungene Wiedergabe der Fürstin-Mutter; Frl. Ravenau quälte sich redlich mit der armen Prinzeß Elisabeth ab, und Frl. Brock wußte die Oberhofmeisterin einigermaßen zur Geltung zu bringen. An der Baroneß Wallberg (Frl. Milbitz) vermißte man jeden Ansatz zur Charakteristik des falschen und intrigierenden Wesens.

Adolf Hess.

Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger. Der Centralausschuß der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger trat Sonnabend unter dem Vorsitz des Präsidenten Nissen zusammen, um wichtige Vorlagen zu beraten. In erster Linie beschäftigte sich der Ausschuß mit einem neuen Vertragsformular, das auf Grund des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches von Nissen und Dr. Pohl mit Unterstützung des Landgerichtsdirektors Hoppe entworfen ist. Der neue Vertrag zeigt ein wesentlich anderes Gesicht als die bisherigen häufig recht harten Verträge. So soll das Kündigungsrecht nicht mehr einseitig geregelt werden, sondern beiden Kontrahenten, Direktor und Schauspieler, zustehen, ein Passus, der die mannigfachen Unzuträglichkeiten, die sich aus dem bisherigen Verfahren ergaben, beheben soll. Ferner soll die Stipulierung einer Konventionalstrafe gleichfalls für beide Teile und nicht mehr einseitig geregelt werden. Auch die Toilettenfrage findet in dem neuen Vertragsformular eine besondere Berücksichtigung. So sollen die historischen Kostüme, die bisher nur den Herren geliefert wurden, künftig auch den Damen kostenfrei überlassen werden. Die Vorlage wird Mitte Dezember der Delegiertenversammlung der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger vorgelegt, und hier voraussichtlich en bloc angenommen werden. Im Februar nächsten Jahres wird sich dann der Bühnenverein mit ihr beschäftigen.

Landesbibliothek Oldenburg

gericht der 19. Division sind im Hause Milchstraße 2 eingerichtet.

✕ **Die Beleuchtung von Eversten.** Die gestern Nachmittag im „Grünen Jäger" stattgefundene Gemeinderatssitzung beschäftigte sich fast ausschließlich mit der Beleuchtungsfrage. Reichlich zwei Stunden nahm dieser für unsern Ort so wichtige Punkt in Anspruch. Fast schien es anfänglich, als wenn auch diesmal diese Angelegenheit wenig Aussicht auf Erfolg haben würde. Nach Verlesung der von einer zahlreichen Bürgerschaft unterschriebenen Petition, welche die Nützlichkeit und Wichtigkeit einer Beleuchtung klar vor Augen führte, sowie die eventuellen Schäden einer Nichtbeleuchtung darlegte, sahen sich schließlich auch die prinzipienfesten Gegner gezwungen, ihre Zustimmung, wenn auch nicht in dem Maße, wie man wohl erhoffte, zu geben. Ein Antrag, welcher die Wiedererrichtung der alten Beleuchtungsgenossenschaft in einem erweiterten Maßstabe befürwortete, wurde angenommen. Ferner wurde beschlossen, daß 25 Proz. der Gesamtkosten von der Gemeinde getragen werden, während die übrigen 75 Proz. von der Beleuchtungsgenossenschaft aufgebracht werden müssen. Da das Beleuchtungsterrain jedoch nur ein beschränktes sein kann und sich vorläufig nur auf die Hauptstraßen der Ortschaft Eversten erstrecken wird, so ist ein Zweiklassensystem kaum zu umgehen, welches auch dahin gutgeheißen wurde, daß alle bis 100 Mtr. von der Beleuchtung entfernt liegenden Gebäude zur ersten Klasse, während die weiter entfernt liegenden zur zweiten Klasse zu zahlen haben. Ein diesbezüglicher Beschluß hierüber wird demnächst beim Gemeindevorstand aufliegen, woselbst auch etwaige Einwendungen von Interessenten geltend gemacht werden können. Zur Wiedererrichtung der alten Genossenschaft wird in Kürze eine allgemeine öffentliche Versammlung stattfinden, welche sich auch darüber auszusprechen hat, ob die Beleuchtung mit Gas oder Petroleum geschehen soll. — Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die falsche Anlegung der neuen Chaussee. Da diese Angelegenheit noch nicht vollständig klargelegt ist, so konnte vorläufig nur die richtige Umlegung der Chaussee beschlossen werden.

* **Evangelisches Oberschulkollegium.** Ostern 1901 ist am Gymnasium in Oldenburg i. Gr. eine Oberlehrerstelle zu besetzen. Gesucht wird ein jüngerer Lehrer, der Seminar- und Probejahr abgeleistet hat und Lehrbefähigung in Französisch für alle Klassen, in Englisch mindestens für Mittelklassen besitzt. Erwünscht ist eine Nebenfakultas in beschreibenden Naturwissenschaften oder im Turnen oder in Religion. Gehalt (3000 Mark bis 6300 Mark) bei zweijährigen Zulagefristen) nach dem Dienstalter. Bewerbungen sind bis zum 10. Dezember 1900 bei dem Gymnasial-Direktor Steinvorth in Oldenburg i. Gr. einzureichen.

// **Das Abhängen des Hörers** an den Fernsprechapparaten, das, wie man weiß, von einzelnen Teilnehmern beliebt wird, um einen Anruf zu einer ihnen nicht gelegenen Zeit zu vermeiden, hat zur Folge, daß die Mikrophonelemente vorzeitig erschöpft werden und die Verständigung nachher bedeutend schlechter wird. Dann müssen auch häufig Leitungsaufseher von den Postanstalten abgesandt werden, weil das Nichtanschlagen der Wecker auf einen Fehler zurückgeführt wird. Nach neueren Bestimmungen sollen deshalb künftig, wo ein derartiger Mißbrauch bemerkt wird, von den betreffenden Teilnehmern die Kosten für die Entsendung des Aufsehers und für den Ersatz der Elemente eingezogen werden. Wir möchten daher vor einem ungerechtfertigten Abhängen der Hörer warnen.

◁ **Das neue Ersparungskassen-Gebäude** am Markt hat eine vollständige elektrische Beleuchtungsanlage erhalten. Den erforderlichen Strom liefert das Elektrizitätswerk in der Poststraße durch zum Teil unterirdische, zum Teil oberirdische Zuleitung.

▭ **Die heftigen Nachtfröste** in der Nacht zum Sonntag sowie in der Nacht zum Montag haben einen recht starken Laubfall im Gefolge gehabt. Nicht lange mehr wird es dauern, daß uns wieder überall leeres Geäst entgegenstarrt. Für die Menschen ist der Blätterfall ein symbolisches „memento mori!"

* **Die Maul- und Klauenseuche** ist in Rockwinkel im bremer Gebiet ausgebrochen, ferner unter den Viehbeständen des Pächters Keier zu Arkenstedt bei Essen, sowie der Witwe Th. Imholte zu Bartmannsholte bei Essen. Ueber die betr. Gehöfte ist die Sperre verhängt, die benachbarten Viehbestände des Verwalters Barlage, des Wirtes Alfons Grewe und des Heuermanns Grote, sämtlich zu Essener-Brookstreek, sind unter polizeiliche Beobachtung gestellt. Ebenso ist unter dem Viehbestande des Bahnwärters Ostermann zu Bartmannsholte die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber den Viehbestand ist die Sperre verhängt. Die nachbenannten Viehbestände des Zellers Heinrich Hoppe in Bartmannsholte und des Pächters Arkenau auf Diers Stelle daselbst werden unter polizeiliche Beobachtung gestellt.

* **Das bienenwirtschaftliche Zentralblatt** teilt mit: Die Rechnung der 3. bienenwirtschaftlichen Landesausstellung, welche am 7., 8. und 9. Oktober 1899 in Wildeshausen abgehalten wurde, zeigte in Einnahme: Centralvereinskasse 300 Mark, Amtskasse 25 Mark, Vereinskasse Wildeshausen 27 Mark, Teilnehmerkarten 24 Mark, Losverkauf 750 Mark, Entrée bei der Ausstellung und Einnahme bei dem Ball 136,65 Mark, Ehrenpreis des Vereins Butjadingen 6 Mark, Verschiedenes 4,90 Mark; in Summa 1273,55 Mark. Ausgabe: Prämiierung 374 Mark, Verlosung 255,50 Mark, Reichsstempelabgabe 75 Mark, Losvertrieb 68,20 Mark, Ehrenpreise 52 Mark, Musik 80 Mark, Telegramm 1,60 Mark, Dienstleistungen 13 Mark, Aufbau des Bienenschauers und der Ehrenpforte 50 Mark, Malerarbeiten 4,50 Mark, Porto und Botenlohn 23,07 Mark, Amtskasse für Musik 14,50 Mark, Sporteln 9,40 Mark, Diplome 15,50 Mark, zurückgegebener Ehrenpreis 6 Mark, Verschiedenes 15,40 Mark; in Summa 1198,17 Mark. Mithin Ueberschuß 75,38 Mark, welcher dem Imkerverein Wildeshausen zugute kommt.

* **Unsere Leser in den Gemeinden Osternburg, Hude, Hatten und Wardenburg** werden hiermit auf die Bekanntmachung des Vorstandes der Landes-Versicherungsanstalt Oldenburg wegen Anberaumung von Kontrollterminen aufmerksam gemacht. Durch möglichst vollzähliges Erscheinen werden die Beteiligten nur ihr eigenes Interesse fördern, insbesondere diejenigen, welche über Beitragsleistung, Rentenansprüche, Ansprüche auf Rückzahlung von Beiträgen an Hinterbliebene oder heiratende weibliche Versicherte oder wegen der Krankenfürsorge der Landes-Versicherungsanstalt im Zweifel sind; hierbei wird noch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß durch das neue, mit dem 1. Januar 1900 in Kraft getretene Invalidenversicherungsgesetz in dieser Beziehung wesentliche Veränderungen getroffen sind. Die Versicherten werden aufgefordert, sich zu den betreffenden Terminen einzufinden, um ihre Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen über frühere Karten zur Revision vorzulegen. Dienstbücher, Arbeitsbücher und von Heuerleuten und Tagelöhnern etwaige Aufzeichnungen über die von ihnen in den letzten Jahren verrichtete Lohnarbeit sind mit zur Stelle zu bringen. Für Dienstboten und Handwerksgehilfen können deren Arbeitgeber mit den Karten und Dienst- bezw. Arbeitsbüchern erscheinen. Tagelöhner und Heuerleute, welche am Erscheinen verhindert sind, haben die Quittungskarten ꝛc. durch andere, welche im stande sind, über ihre Arbeitsverhältnisse Auskunft zu geben, vorzeigen zu lassen. Den Beteiligten wird dabei freigestellt, auch zu einem anderen, als dem für ihren Wohnort festgesetzten Termin zu erscheinen.

* **Das Kriegsgericht der 19. Division** hielt heute Vormittag seine erste Sitzung hierselbst in der 2. Bataillonskaserne ab. Es wurde gegen den Deserteur verhandelt, der, wie s. Zt. gemeldet, bei seiner Ergreifung in Ihrhove in Ostfriesland einen Gendarmen erstach. Es war der Musketier Kipka vom Inf.-Regt. Nr. 91, aus Berlin gebürtig. Der Gerichtshof bestand aus dem Verhandlungsführer Gerichtsrat Hottendorf aus Hannover, Major Köhler-hier als Vorsitzender, Hauptmann von Pentz-hier und Oberleutnant von Wegerer-hier, Kriegsgerichtsrat von Schmidt gen. Phiseldeck und den Vertreter der Anklage, den Kriegsgerichtsrat Studt. Der Verteidiger war Rechtsanwalt Carstens-hier. Das Urteil lautete auf 12 Jahre Zuchthaus wegen Totschlags, 1 Jahr und 6 Monate wegen Fahnenflucht, Diebstahls und sonstiger Uebertretungen, zusammengezogen zu 13 Jahren Zuchthaus.

* **Patent-Erteilungen.** 116,500. Zusammenlegbares Rettungsboot. H. F. G. Röser, Nordenham. Gemeldet durch das Patentbureau Richard Lüders in Görlitz.

B. **Naturheilverein.** In der Monatsversammlung am Freitag Abend wird ein Vortrag gehalten werden über das Knochensystem, die Zähne und Zahnpflege.

* * *

-e- **Osternburg,** 6. Nov. In Reußes Wirtshaus findet Sonntag, den 11. Nov., abends 6 Uhr eine Monatsversammlung des Kriegervereins „Osternburg-Glashütte" statt. — Ziegeleibesitzer Georg Kettler errichtete an der Bremerstraße einen geschmackvollen Neubau. Das vor kurzem bezogene Wohnhaus bildet eine Zierde der Bremerstraße.

tj. **Moorriem,** 4. Nov. In der Schulacht Nordermoor herrscht augenblicklich die böse Diphtheritis. Da auch die Familie des Hauptlehrers Küper in Nordermoor davon befallen ist, hat die Schule bis auf weiteres geschlossen werden müssen.

⌘ **Rastede,** 6. Nov. Der rasteder Schützenverein hielt gestern Abend im „Grafen Anton Günther" eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: Besprechung betr. Abhaltung einer Winterfestlichkeit. Es wurde beschlossen, am 30. November einen Gesellschaftsabend mit nachfolgendem Tanzkränzchen zu veranstalten. Ein Komitee, bestehend aus den Schützen Fuhrken, Brötje und Ohlenbusch, hat das Ganze zu arrangieren. — Vor einigen Tagen wurde der großherzogliche Mühlenteich in Hankhausen abgelassen. Der Ertrag an Fischen ließ gegenüber den anderen Teichen zu wünschen übrig, da nur ein ganz geringer Teil der Setzkarpfen wieder zum Vorschein kam. Die Ursache ist wohl in dem häufigen Vorkommen der Fischotter zu suchen, von denen im Laufe dieses Sommers sechs Stück gefangen wurden. Auch war der „Hecht im Karpfenteich" vertreten, und zwar in großen Exemplaren.

□ **Zwischenahn,** 6. Nov. Zu einer äußerst feierlichen Kundgebung gestaltete sich heute das Begräbnis des verstorbenen Musikers Georg Lüschen. An der Ortsgrenze erwartete ein zahlreiches Gefolge den von Oldenburg kommenden Leichenwagen, die Kapelle des oldenburgischen Artillerieregiments setzte sich hier an die Spitze des Zuges, dann folgte der Kriegerverein mit umhüllter Fahne, das hiesige Trägerkorps geleitete den Sarg, am Schlusse des Zuges bemerkte man die Kapelle des oldenburgischen Infanterieregiments. Nach militärischem Brauch bedeckten Helm und Seitengewehr den Sarg, und ein Musiker trug das umflorte Instrument, das im Gebrauch des Verstorbenen gewesen war. Von der Artilleriekapelle wurde die Trauermusik ausgeführt, sowohl auf dem Wege zum Kirchhof, als auch am offenen Grabe, wo Kirchenrat Püschelberger die Grabrede hielt.

▭ **Elsfleth,** 6. Nov. Am kommenden Donnerstag Abend wird die Wöhlbier'sche Kapelle der II. Matrosen-Division zu Wilhelmshaven im Hotel „Fürst Bismarck" hiers. ein Streichkonzert geben.

Aus aller Welt.

Prozeß Masloff.

Im weitern Verlauf der Verhandlung in Konitz gelang es, wie die „Köln. Ztg" schreibt, durch die erschöpfende Zeugenvernehmung, das Gemengsel von Lügengewebe und „Quatsch" aufzulösen, wie eine auf die Zeugenbank gezerrte junge Dame ohne Rüge des Gerichtspräsidenten mit einem heimischen Ausdruck die Phantasien von einer Ritualmordverschwörung treffend bezeichnete. Das Gestammel des „dummen Alex", eines armen blödsinnigen Juden, der nicht vereidigt werden konnte, sowie die in feierlichem Verschwörungstone vorgetragenen Erzählungen einer alten Kartenlegerin konnten freilich rascher erledigt werden, als die durch mehrere Sitzungstage sich hindurchschleppenden Ermittelungen nach den fremden Juden, die man in jenen Märztagen auf der Reise nach Konitz oder in den Straßen der Stadt selbst gesehen haben wollte. In Konitz bringt die erregte Volksphantasie die alltäglichsten Vorkommnisse, wie Marktbesuche jüdischer Händler, mit dem Mord in Beziehung. Erst am neunten Verhandlungstage konnte man auf die eigentliche Anklage zurückkommen, und nun wurden die Bekundungen der Angeklagten durch zwei Berichterstatter Schlag auf Schlag als Lügen aufgedeckt.

Letzte Depeschen.

Wirren in China.

* **London,** 7. Nov. Ein Telegramm des Generals Campbell besagt: Ich befinde mich in Wangliakou, südlich des Sumpfgebietes des Paotingfu mit Tientsin verbindenden Flußlaufes. Alles ist wohl. Ich habe hier eine Anzahl Dokumente beschlagnahmt, welche überzeugend darthun, daß die Bewohner der Stadt Wenanghanhsien, südwestlich von Wangliakou, den Boxern in jeder Weise Beistand geleistet haben. Ich habe es für nötig gehalten, möglichst nachhaltigen Eindruck auf die Chinesen zu hinterlassen, und habe die nordöstlichen und nordwestlichen Bastionen zerstört, ebenso die nördliche große Mauer der Stadt. Heute früh habe ich das stark befestigte Boxerdorf Liuhotschwang, nördlich von Wangliakou, niedergebrannt, in dem sich große Massen von Waffen und Munition befanden. Die Boxer hatten ihre Stellung vor unserer Ankunft aufgegeben, die Waffen vergraben und sich in die Umgegend zerstreut. Die eingeborenen Christen sagen, daß die Zerstörung dieser Boxerveste einen guten Eindruck machen, und dazu beitragen werde, ihr Leben und Eigentum zu schützen.

* * *

* **London,** 6. Nov. Die Buren brachten bei Standerton einen aus Pretoria kommenden Zug zur Entgleisung.

* **Berlin,** 7. Nov. Die „Berl. Pol. Nachr." vertreten die Ansicht, daß sich die Verhandlungen des Reichstags über den neuen Zolltarif bei vollster Gründlichkeit sehr gut in der bevorstehenden Tagung zu Ende führen lassen würden, es sei denn, daß man sie durch Mißbrauch der Geschäftsordnung zu verlängern beabsichtige.

* **Bremen,** 7. Nov. Bis heute Morgen 11 Uhr ist kein weiterer Pestfall vorgekommen. Die unter ärztliche Beobachtung Gestellten sind allesamt wohlauf.

* **Rupelmonde** (Belgien), 6. Nov. Infolge des Sieges der Katholiken bei den Gemeindewahlen fanden Ruhestörungen statt. Die Ruhestörer zertrümmerten die Scheiben in den von den Katholiken bewohnten Häusern und schleuderten Steine in die Sakristeifenster. Die Gendarmerie stellte die Ruhe wieder her. Einige Ruhestörer wurden leicht verletzt.

* **Newyork,** 6. Nov. In einem Wahlbezirk in Philadelphia kam es heute zu Ruhestörungen. Ein Demokrat wurde durch einen Messerstich ernstlich verwundet. An einer anderen Stelle desselben Bezirks wurde eine Anzahl Neger die das Wahllokal betreten hatten und versuchten ihre Stimme widerrechtlich abzugeben, abgewiesen. Dieselben zogen darauf Revolver hervor und gaben Schüsse ab. Als Wahlrichter fungierte ein berufsmäßiger Faustkämpfer; derselbe wurde durch einen Revolverschuß am Kopfe ernstlich verletzt. Drei Neger wurden verhaftet.

Märkte.

(-) **Marktbericht.** Heute fand hier der Novembermarkt statt. Der Viehmarkt war ziemlich gut betrieben und hatte verhältnismäßig zahlreiche Käufer angezogen. Die Kauflust war anfangs nur mäßig, hob sich jedoch in den weiteren Marktstunden. Gefragt wurde hauptsächlich nach tragendem Vieh und Milchvieh, für das die alten Preise gezahlt wurden. Es kostete die beste Qualität dieser Marktware bis reichlich 400 Mark, mittlere Qualität bis zu 330 Mark, geringere Qualität bis zu 210 Mark. Nach gustem Vieh war weniger Begehr. Der Preis dafür betrug je nach Qualität 150 bis 270 Mark, Ochsen wurden mit 180 bis 280 Mark, Rinder bis zu 120 Mark bezahlt. Der Pferdemarkt war unbedeutend. Der Auftrieb war dort gering, so daß sich nur wenig Handel entwickelte. Verkauft wurden einige ältere Arbeitspferde, für die etwa 200 bis 700 Mark je nach Qualität gezahlt wurde. Der offizielle Marktbericht lautet wie folgt:

Auf dem heutigen Viehmarkt waren zum Verkauf an Pferden aufgeführt: 76 alte Pferde, 3 Saugfüllen, zusammen 79 Stück. Davon sind plm. verkauft: 12 alte Pferde und keine Saugfüllen. — Außerdem war an Hornvieh auf dem Markt aufgestellt: 442 Stück. Davon sind plm. verkauft: 180 Stück. Der Handel war auf dem Markt mit Pferden unbedeutend, mit Hornvieh ziemlich gut.

h **Oldenburger Wochenmarkt** vom 7. Nov. Der Schweinemarkt bot genügende Auswahl in kleineren wie in größeren Tieren. Der Durchschnittspreis für Sechswochenferkel betrug 10 Mk. Größere Schweine im Preise von 30 bis 40 Mk. waren sehr gesucht. In den Markthallen herrschte heute reger Verkehr und flotter Handel. Butter war genügend zugebracht. Beste Hausbutter galt je nach Qualität bei Mehrabnahme pro Pfund 90 bis 95 Pfg., bei sogenannten Pfundsschlagen 1 bis 1,05 Mk. Molkereibutter und feinste ostfriesische kostete 1,10 bis 1,20 Mk. Frische Hühnereier erzielten recht hohe Preise. Dieselben wurden pro Dutzend mit 90 Pfg. bis 1 Mk. bezahlt. In Fleisch- und Fettwaren war die Auswahl recht gut, der Handel flott, Preise unverändert. In Wild waren Hasen, Rebhühner, Enten und Krammetsvögel in großer Zahl vertreten. Schwerste Hasen galten 3,50 Mk., Rebhühner 1 bis 1,20 Mark, Enten 1 Mk., Krammetsvögel 20 Pfg. pro Stück. Zahmes Geflügel war ebenfalls massenhaft zugebracht. Preise mäßig. Geschlachtete Gänse kosteten pro Pfund 50 bis 55 Pfg., Suppenhühner pro Stück 1,20 bis 1,50 Mk. Der Gemüsemarkt bot in Wintergemüse Auswahl genug. Winterkartoffeln kosteten pro 25 Liter 90 Pfg. Weißer Kohl pro 100 Köpfe 8 Mk., roter 10 Mk. Der Obstmarkt bot noch genügende Auswahl in späten Sorten Aepfeln. Preis pro Scheffel 1 bis 1,50 Mk. Der Blumenhandel ging nicht besonders flott.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Mittwoch, den 7. November.

Großherzogliches Theater: Vorstellung für Auswärtige: „Königskinder", Märchen von E. Rosmer, Anfang 4 Uhr.

Missions-Bazar: Von morgens 10 Uhr bis abends 8 Uhr, im „Kasino".

Doods Etablissement: Spezialitäten-Vorstellung, Anfang 9 Uhr.

Oldenburger Hebammen-Verein: Versammlung im „Kaiserhof", Anfang 3 Uhr.

Wetterbericht

vom Dienstag, den 5. November.

Heute lag ein Minimum am westlichen Rande des Kanals, während über Rußland das Barometer einen hohen Stand zeigte. In Deutschland herrscht bei vorwiegend schwachen Winden aus S. bis SO. noch, abgesehen vom Westen, ziemlich heiteres und trockenes Wetter, doch dürfte demnächst, west-ostwärts fortschreitend, der Eintritt von Regen zu erwarten sein.

Wettervoraussage

für Donnerstag, den 8. November.

Vorwiegend wolkig bis trüb, mild, Regenfälle.

Landesbibliothek Oldenburg

Donnerschweerstr. 19. C. & J. Redelfs. Donnerschweerstr. 19.

Spezialgeschäft für Herren-, Knaben- und Kinder-Konfektion. Anfertigung nach Mass.
Größte Auswahl, reelle, billige Preise. Garantie für gute, haltbare Ware.

Zwischenahn.
Peru-Guano,
Knochenmehl-Superphosphat
empfiehlt
Justus Fischer.

Zwischenahn.
Garantirt reinschmeckende
Kaffees
in verschiedenen Qualitäten, sowie
hochf. selbstgebrannten Kaffee,
Pfund 1 M. bis 1,70 M.,
empfehle zur gefl. Abnahme.
Justus Fischer.

Zwischenahn.
Für den Winterbedarf
empfehle:
Antracit-Kohlen
Salon- „
Nuss- „
Bei größeren Quantitäten liefere franko Haus.
Justus Fischer.

Zwischenahn.
Bettfedern
u. Daunen
in hochfeiner Qualität.
Jnlitte
in allen Preislagen. Garantiert federdicht.
Tischtücher u. Servietten.
Fertige Bezüge.
Leinen zu Betttücher,
sowie alle
Aussteuer-Artikel
halte bestens empfohlen.
Justus Fischer.

Zwischenahn.
Fertige
Herren-, Knaben- und Kinder-
Anzüge,
Lodenjoppen
in großer Auswahl u. allen Preislagen.
Eigene Anfertigung unter Garantie des tadellosen Sitzes.
Justus Fischer.

Neu eröffnet
habe ich einen separaten
Anprobier-Salon für Damen!
Julius Rösser, Achtern- und Ritterstr.-Ecke.
Größtes Schuhlager am Platze!!

Den geehrten Bewohnern von
Edewecht und Umgegend
teile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich mich hierselbst als
Schneidermeister
niedergelassen habe, und empfehle mich zur Anfertigung und Lieferung sämtlicher Herren- und Knaben-Garderoben.
Diedr. Janssen.

Gemeindesache.
Eversten. Die noch erforderlichen Erdarbeiten bei der Chaussee Eversten Kirchhof—Bloherfelder bei Würdemanns Hause sollen am
Freitag, den 9. Novbr. d. J., nachm. 4 Uhr,
an Ort und Stelle ausverdungen werden.
Der Gemeindevorsteher.
Kayser.

Zwischenahn.
Frische Flomen,
9 Pfd. Netto Mk. 5,
Flomenschmalz
10 Pfd. Brutto Mk. 6,
inkl. Verpackung franko gegen Nachn.
Gustav Roggemann.

Haarflechten
werden sauber und billigst angefertigt.
Wilh. Kroog, Friseur,
Eversten.

Geschäfts-Einrichtung.
Ein Hamburger Cigarren-Engros-Haus richtet respektablen, solventen, bürgschafts- oder kautionsfähigen Leuten, welche sich etablieren wollen, **Cigarren-Geschäfte großstädtischen Styles** unter günstigen Bedingungen ein.
Sofortige Offerten, möglichst mit Angabe von passenden Läden, sind an das **Cigarren-Engros-Haus A. Mathei, Hamburg,** zu richten.

Generalversammlung
des landw. Konsum-Vereins
e. G. m. u. H.
zu Wiefelstede
am **18. d. Mts.,** nachm. 4 Uhr, in Rabes Gasthaus.
Tagesordnung: Beschlußfassung über Bau eines Lagerschuppens.
Der Vorstand.
Rabe. Onken.

Auf unserem Lande liegt **Gift** für Hühner. 2. Brookweg 3.

Privatunterricht
in Gabelsberger Stenographie sucht
S. 629.

Am Donnerstag, den 8. d. M., nachmittags 4 Uhr, wird in **Ohlenbusch'** Wirtshause in **Bürgerfelde**
eine junge Kuh ausgehauen,
Pfund 35 und 40 ₰.

Ständiger Vertreter
für den Platz und Umgegend f. e. **gut eingeführtes, vornehm. Reklame-Unternehmen** (VII. Jahrg.) gegen **hohe** Provision sof. gesucht von **C. Andelfinger & Co.,** Kunstanstalt, **München,** Landwehrstr. 59.

Schwiburg. Der Handelsmann **B. Nordmann** in Varel läßt am
Freitag,
den 9. Novbr. d. Js.,
nachm. 2 Uhr,
bei **Ahrens** Gasthof zu Jaderbollenhagen:

30-40 Stück große u. kl. Schweine,
worunter vorzügl. Zuchtschweine,
öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Stechmann, Aukt.

Verkauf
von
Bauplätzen
zu
Zwischenahn.
Zwischenahn. Die Erben der weiland Witwe **Oltmanns** in **Varel** wollen **die hier im Orte belegene**
früher Lüerssche
Besitzung
durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend mit sofortigem Antritt verkaufen lassen.
Dritter und letzter Termin hierzu ist angesetzt auf
Mittwoch, den 14. Nov.,
nachmittags 4 Uhr,
in Meyers Hotel hierselbst.
Die Immobilien werden bei **einzelnen abgesteckten**
Bauplätzen
und auch **im ganzen** aufgesetzt und kann der Lageplan bei mir eingesehen werden.
Ferner kommen noch **4 Kirchenstellen** und **3 Gräber** mit zum Verkauf.
Nähere Auskunft jederzeit.
Feldhus, Auktionator.

Hurra! Jetzt bekommen wir wieder den schönsten
◀ Leberthran ▶
aus der Adlerdrogerie, Wall 4.
Flaschen à 50 ₰ und 1 M.

Zwangsversteigerung.
Am Donnerstag, den 8. November d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im „Grünen Hof" zu Donnerschwee:
1 Sofa, 1 Vertikow, 1 Waschtisch, Bilder, 1 Sitzwagen u. verschiedene andere Sachen
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Am Donnerstag, den 8. Novbr. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Hotel zum Lindenhof hierselbst:
Sofas, Nähmaschinen, Vertikows, Schränke, Tische, Stühle, Bilder, Teppiche, 1 Klavier, 3 Fahrräder u. verschiedene andere Gegenstände
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Kaufgelegenheit.
Wahnbeck. Landmann **Martin Röben** zu **Kirchkimmen,** bisher zu Wahnbeck, läßt seine daselbst belegenen
Immobilien,
als: 1. den **Gasthof „Hesterkrug"** mit **6,30,56 ha (74 Scheffelsaat) besten Weide-, Acker- und Gartengründen,** unmittelbar beim Hause, **event. auch mit weniger Land,**
2. **2 Kämpe im Fischteich,** 1,02,98 ha (12 Sch.-S.) u. 0,53,03 ha (6 Sch.-S.),
3. einen **besten Grasmoor im Jpwegermoor** (vorne am Wege), 1,47,07 ha (8½ Jück),
4. den **Torfmoor im Jpwegermoor,** zu ½ abgegraben und **bestes Grasland, zur anderen Hälfte besten Torf** enthaltend, groß 2,08,80 ha (4½ Jück), **im ganzen oder geteilt,**
öffentlich meistbietend verkaufen, u. findet Auffatz
Freitag, 16. November,
nachm. 2½ Uhr,
im **„Hesterkrug"** statt.
Das an der Chaussee und ganz in der Nähe der Bahnstation Jpwege belegene
Gasthaus
mit großem Stall, neuem schönen Tanzsaal, Speicher mit Bäckerei-Einrichtung, Kegelbahn, sehr schönem Lust- und Gemüsegarten erfreut sich einer zahlreichen und besten Kundschaft, auch von Oldenburg.
Der im Hause gemachte **Umsatz hat nachweislich im vorigen Jahre u. a. betragen:** in Bier 120 bis 130 Hektoliter, in Wein und Likör über 3000 Mark, auch in Cigarren und Kolonialwaren ganz bedeutend, und **kann die Besitzung daher als angenehme und sichere Brotstelle mit Recht empfohlen werden.**
Unterzeichneter ist zu jeder gewünschten Auskunft gern und unentgeltlich bereit.
Großenmeer. **E. Haake,** Aukt.

Eier-Kisten,
größere Partie, verkauft
J. Bruns, Konservenfabr.

Aufträge im Nähen erbitte.
H. Scheibe,
Kleine Kirchenstr. 10 I.

Kakao, garantiert rein, per Pfd. 1.60 Mk.
L. Fasch, Flora-Drogerie, Schüttingstr. 7.

Im Ausverkauf
wird jetzt für jeden nur **annehmbaren Preis** verkauft:
Die neuesten
Knaben-Paletots,
Knaben-Mäntel,
Knaben-Anzüge.
Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß es sich größtenteils nur um **hochelegante,** entzückende **Kinder-Garderobe** handelt, aus den **besten Qualitäten von Stoffen** hergestellt.
Louis Rothschild.

Ofen. Zu verkaufen ein schönes **Kuhkalb.** **H. Janßen.**

Großherzogl. Theater.
Mittwoch, den 7. November 1900.
4. Vorst. im Ab. f. Ausw.
Königskinder.
Märchen in 3 Akten von E. Rosmer.
Musik von E. Humperdinck.
Kassenöffnung 3 Uhr, Einlaß 3½ Uhr, Anfang 4 Uhr.

Donnerstag, den 8. November.
21. Vorstellung im Abonnement.
Cyprienne.
Lustspiel in 3 Akten von Sardou und E. de Najac. Bühnenbearbeitung von O. Blumenthal.
Vorher: **Der zündende Funke.**
Lustspiel in 1 Akt von E. Vailleron.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Sonnabend, den 10. November.
Außer Abonnem. Schülervorstellung für die Oldenburger Schulen. Freiplätze haben keine Giltigkeit.
Zur Feier von Schillers Geburtstag.
Die Räuber.
Trauerspiel in 5 Akten v. Fr. Schiller.
Preise der Plätze: 1. Rang, Parkett, 2. Rang, Mittelpl. à 50 ₰, die übrigen à Plätze 25 ₰.
Kassenöffnung 3½, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.
Donnerstag, 8. Novbr. 1. Gastspiel von Fräulein Luise Dumont vom Deutschen Theater in Berlin. Zum 1. Male: „Ronnersholm". Schauspiel in 4 Akten von Ibsen. Rebekka — Frl. Dumont.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres geliebten Sohnes und Bruders **Georg** sagen wir den Musikkapellen des Oldb. Inf.-Regts. Nr. 91 und Art.-Regts. Nr. 62, dem Zwischenahner Kriegerverein und allen, die ihm das letzte Geleit gaben und seinen Sarg so überreich mit Kränzen schmückten, sowie Herren Divisionspfarrer Rogge und Kirchenrat Pischelberger für die trostreichen Worte unseren innigsten Dank.
Zwischenahn, 6. Novr. 1900.
Georg Lüschen und Frau,
Sophie, geb. Rigbers,
nebst Sohn **Adolf.**

Familiennachrichten.
Geburts-Anzeige.
Die Geburt einer **Tochter** zeigen an
Ernst Rüther u. Frau,
Agnes geb. Hermanns.
Oldenburg, 5. November 1900.

Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: Louise Stallmann, Reitland, mit Anton Stoffers, Reitland.
Geboren: (Sohn) Gerh. Janßen, San Franzisko. W. Diekmann, Leer. — (Tochter) Wilhelm Aßling, Hermannsluft.
Gestorben: Gretchen Kottmeyer, Bremen, 20 J. Bernhard Willen, Jever. Katharine Paweleck, geb. Funk, Bant. Margarete Pianna da Motta, geb. Lemke, Wilhelmshaven. Amalie Fuhrken, geb. Würmann, Stollhamm, 48 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 260 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 7. November 1900.

Bericht über die oldenburger Pferde auf der pariser Weltausstellung.

* **Oldenburg**, den 7. November.

II.

Ankauf eines fremdblütigen Hengstes.

Da hier in letzter Zeit vielfach die Frage der Einführung eines fremdblütigen Hengstes ventiliert worden ist, war es für uns Oldenburger von ganz besonderem Interesse, die verschiedenen Pferdeschläge daraufhin zu prüfen, welcher Schlag unserem oldenburger Pferde an Typus am ähnlichsten ist und daher am ersten zu Zwecken der Blutauffrischung mit unseren Pferden verwandt werden könnte. Da zeigte es sich denn, daß von all den fremden Rassen, welche hierfür mit unseren Pferden vielleicht in Frage kamen, bei den vielen von den Anglo-Normannen ausgestellten Tieren sich nur einige Exemplare befanden, welche für unsere Zwecke vielleicht ins Auge zu fassen wären. Aber auch diese Hengste hatten nicht immer die Knochen und den starken Körperbau, den wir verlangen müssen. Außerdem muß man sich sagen, daß, wenn von den vielen ausgestellten Anglo-Normannischen Hengsten (es waren an 40 Stück ausgestellt) nur diese vereinzelten Exemplare das annähernd boten, was wir für unsere Zwecke verlangen müssen, diese Tiere aber nur Ausnahmen und nicht das Durchschnittsprodukt der betreffenden Rasse darstellten, daß es daher mehr wie fraglich erscheinen muß, ob gerade diese Ausnahmetiere dazu dienen können, unsere Zucht zu verbessern.

Die Cleveland-Pferde, deren Blut wir vor einer langen Reihe von Jahren bereits einmal einführten, kommen jetzt nicht mehr in Betracht; auch die wenigen Pferde dieser Rasse, welche dort vertreten waren, waren hochbeinig, flachrippig, hatten schlechten Stand und unregelmäßige Gänge.

Das ungarische sog. Nonius-Pferd, das bei Erörterung von Blutauffrischung hier auch schon genannt worden ist, eignet sich schwerlich für unsere Zwecke, wenngleich es an und für sich ein Pferd mit schönen Körperformen ist, fehlt ihm das, was wir verlangen müssen, die hohen räumenden Gänge, überhaupt der Charakter eines schweren Karossiers.

Was nun speziell die Frage anbelangt, welche deutschen Zuchtgebiete direkten Nutzen von der pariser Schau haben werden, so sind wohl zunächst die Rheinländer zu nennen, die mit ihren schweren Kaltblütern glänzend abschnitten und sozusagen vom Auslande neu entdeckt wurden. Die Zucht des schweren Kaltbluts in den Rheinlanden ist im Auslande bisher wenig bekannt gewesen; dort scheint die Ansicht vorherrschend gewesen zu sein, daß diese Art Pferde nur in Belgien zu haben sei. In zweiter Linie kommen aber jedenfalls unsere Oldenburger. — Pferde mit weniger Knochen und mehr Blut, wie unsere Oldenburger, sind überall in der Welt vertreten und allenthalben sucht man das zu erlangen, was gerade unsere oldenburger Pferde auszeichnet, die Masse und Eleganz, verbunden mit hohen räumenden Gängen. Es ist zweifelsohne, daß diejenigen Rassen, bei deren Züchtung auf Blut die Knochen und damit die Schwere verloren gegangen ist, versuchen werden, diese wieder zu erlangen, und da ist es in erster Linie unser oldenburger Pferd, dem sich vermöge seiner vorerwähnten Eigenschaften und durchschlagenden Konstanz der Weltmarkt eröffnen muß. Es ist demnach unsere erste Aufgabe, diese Vorzüge, um welche wir von unseren Konkurrenten so viel beneidet werden, bei unseren Pferden zu erhalten und zu fixieren. — Da dies aber durch Einführung fremden Blutes schwerlich — wie bereits erwähnt — zu erreichen ist, müssen wir es zu erhalten suchen, durch Zuchtwahl innerhalb des heimischen Zuchtgebietes.

Ich komme jetzt zu dem wichtigsten Teil meines Berichts, welcher ausführen soll, was uns m. E. die Pferdeschau in Vincennes gelehrt hat in Bezug auf weitere Maßnahmen, welche für die Zucht und den Absatz des oldenburgischen Pferdes zu treffen sind.

Niemand wird leugnen können, daß die oldenburgische Sammlung auf der Ausstellung durch ein bestimmtes Gepräge, welches ihre Individuen zeigten, — wie das englische Fachblatt „Live Stock Journal“ sich ausdrückt — auffiel. Wenn dasselben Blatt in demselben Bericht weiter sagt, daß das oldenburgische Pferd in seinen Gängen nicht die Kraft und den Schneid der Hacknebewegung hat, so muß dies ebenfalls zugegeben werden. Aus diesem Grunde aber unseren Pferden Hackney-Blut zuzuführen, würde ich unter allen Umständen für falsch halten. Angenommen, wir hielten es für richtig, unseren Pferden etwas mehr Knie- und Hackenbewegung anzuzüchten, so würde dieses sehr wohl durch Zuchtwahl innerhalb des Schlages zu erreichen sein. Eine Aktion, wie sie einige Hackneys zeigen, würden wir allerdings, immer vorausgesetzt, daß wir dieselbe in dem Maße anstrebten, nur auf Kosten der Masse, der Form und der Regelmäßigkeit der Bewegung unseres Pferdes erzielen können, denn 16 hands und darüber hohe Pferde im wahren Kutschpferd-Typus — nicht dem Hackney-Typus — mit Hackney-Aktion zu ziehen, wird wohl niemals fertig gebracht werden.

Meines Erachtens hat uns vielmehr die besagte Schau gelehrt, daß wir unserem Pferdeschlage möglichst alles fremde Blut fern zu halten haben, um nicht die Konstanz und Ausgeglichenheit der ein „bestimmtes Gepräge“ zeigenden Zucht zu zerstören. Kleine Abänderungen, wie vielleicht etwas erhöhte Knie- und Hackenbewegung, etwas größere Trockenheit der Gewebe und was wir eventuell unseren Pferden sonst noch wünschen möchten, wird, wie bereits erwähnt, durch richtige Zuchtwahl in einem erweiterten Zuchtgebiet schon zu erreichen sein.

Wenigstens wäre es auffällig, wenn Züchter, welche es verstanden haben, einen bestimmten konsolidierten Schlag von Pferden zu züchten, nicht im stande sein sollten, kleine Mängel durch Zuchtwahl innerhalb des Schlages zu beseitigen, ohne gleich zu einer Kreuzung greifen zu müssen.

Für den Züchtenden kommt es vor allem darauf an, mit einem Material zu arbeiten, welches mit größtmöglichster Sicherheit seine Eigenschaften auf die Nachkommen überträgt. Zuchten, welche dieses thun, heißen bekanntlich Vollblutzuchten. Vollblut bedingt demnach einen hohen Grad von Konstanz unter Ausschließung irgend welchen fremden Blutes. Diese Konstanz wird erreicht durch langjähriges, konsequentes Innehalten desselben Zuchtzieles. Auch ist mitunter die Anwendung einer planmäßigen Inzucht hierbei durchaus am Platze. Durch diese soll bei dem durch die Zuchtbücher genau bezeichneten Material, aus dem die Verwandtschaftsgrade deutlich ersichtlich sind, das Blut derartig konzentriert werden, daß es infolge seiner durchschlagenden Vererbungskraft, wo immer es auch angewendet werde, einer ätzenden Säure gleich, Generationen hindurch seinen Weg deutlich kenntlich macht. Selbst auf die Gefahr hin, einmal ins Extreme zu geraten und einige sogenannte überbildete Tiere zu produzieren, darf der Hochzüchter von seinem Wege nicht abweichen. Der Hochzüchter soll eben weniger direkt für den Konsum züchten, als vielmehr in erster Linie den gewöhnlichen Züchter — wenn man diesen so bezeichnen darf — die Ingredienzen liefern, welche dieser zu einem dem Konsum angepaßten Artikel mischt. Leider verkennt man in Deutschland noch vielfach den enormen Wert, welchen hochgezüchtete Tiere thatsächlich besitzen, und werden diese nicht in dem Maße ausgenutzt, als sie es verdienten. Nicht allein für die Reinzucht gilt dies, sondern fast noch mehr für die Kreuzungszucht.

Es würde hier zu weit führen, näher auf dieses interessante Thema einzugehen. In unserem Falle kann es sich m. E. einzig und allein darum handeln, unsere Pferde als Vollblutrasse anerkannt zu sehen. Ich möchte sagen, seit Einführung der Körungen hat man — vielleicht unbewußter Weise — bereits auf dieses Ziel losgesteuert. Alle Maßnahmen, welche getroffen sind, zielten darauf hin, einen konstanten Schlag des oldenburger Wagenpferdes zu bilden. Leider hat man hierbei vergessen, diese Bestrebungen durch richtig geführte Zuchtbücher auch zu dokumentieren und namentlich den richtigen Nutzen aus dem Erreichten zu ziehen. Zaghaft und bescheiden wurden die deutschen Ausstellungen mit vorzüglichem, ausgeglichenem Material beschickt. Ruhig ließ man es geschehen, daß Jahre lang unsere Pferde in Klassen konkurrierten, welche ganz allgemein „schwere Karossiers“ bezeichnet wurden. Noch jetzt ist man nicht so weit vorgeschritten, daß die deutschen Pferdeausstellungen nach Gestütbüchern eingeteilt sind. Wenn man aber in Deutschland selbst die oldenburger Pferde (und ebenfalls alle anderen deutschen konsolidierten Schläge) nicht nach Gestütbüchern, klassifizierte, wie konnte es da Wunder nehmen, daß das pariser Programm anfangs eine Einteilung für deutsche Pferde über und unter 1,60 Meter machte, und es den Bemühungen des deutschen Komitees erst gelang, eine Einteilung nach den anfangs erwähnten Schlägen durchzusetzen. Das beweist schlagend, was wir durch die späte Einrichtung der Registrierung versäumt haben, nämlich das Bekanntwerden unseres Pferdes als bestimmte Rasse im Auslande.

Wenn mir dann ferner verschiedentlich gelegentlich meiner Reisen in England und jetzt wieder in Paris von englischen und früher auch von süd- und nordamerikanischen Züchtern gesagt wurde, das oldenburger Wagenpferd sei ihnen bislang als konstante Rasse nicht bekannt gewesen, so bestätigt dies das oben Gesagte ebenfalls. Andere behaupten sogar, daß ihnen das oldenburger Pferd zwar bekannt, aber nicht als oldenburger, sondern unter anderem Namen.

Diese Erkenntnis, m. H., ist es gewesen, und ist glaube mit Recht behaupten zu dürfen, daß die pariser Weltausstellung die Richtigkeit derselben voll und ganz bewiesen hat, welche mich mit auf den Gedanken brachte, das oldenburger Gestütbuch zu schaffen.

„Hinein mit dem oldenburger Pferd in die Reihen der weltbekannten Vollblutrassen; hinaus mit ihm auf den Weltmarkt!“

Das war die stillschweigende Parole der früheren „Gesellschaft Züchter oldenburger Kutschpferde“ und das ist bis jetzt auch, soweit es die Registrierung anbelangt, die Parole des Verbandes gewesen. Dieses Ziel zu erreichen, dazu brauchen wir vor allem ein Zuchtregister, wie wir es anstreben, weil es den Anforderungen einer rationellen Züchtung und denjenigen des Weltmarktes angepaßt ist.

Wir haben einen wichtigen Schritt durch die Beschickung der Weltausstellung vorwärts gethan. Vor allem sind u. a. einige der bedeutendsten englischen Züchter aufmerksam geworden; — ich erinnere an den Verkauf der beiden Stuten Erra 2 und Siria 2 nach England. — Was dieses bedeutet, das, m. H., werden Sie selber ermessen können. Die schleunige Herstellung unseres Zuchtregisters in praktischer Weise ist aber zunächst unerläßlich, um das Gewonnene zu erhalten. Dann erst können wir Weiteres mit Erfolg unternehmen.

Gestatten Sie mir noch einige Worte zur Frage der Blutauffrischung. Hinsichtlich der Notwendigkeit der Bluteinmischung möchte ich Sie vor allem dringend bitten, zuvor an der Hand der Registrierung gründlich zu prüfen, ob die im Zuchtgebiet zum Teil betriebene Inzucht eine dermaßen starke geworden ist, daß die Konstitution, Fruchtbarkeit usw. des Schlages darunter leidet, wir also unbedingt aus diesem Grunde auf fremdes Blut angewiesen sind. Wenn man betrachtet, wie die englischen Vollblutrassen entstanden sind und namentlich, wie mitunter dieselben auf der Höhe erhalten werden, so findet man, daß die fortgesetzte Verwandtschaftszucht hierbei keine geringe Rolle spielt. Durch sie wird es möglich, einer Rasse Charakter zu verleihen und ihre Eigenschaften zu fixieren, Tiere zu produzieren, welche eine wahrhaft verblüffende Vererbungsfähigkeit besitzen. Eine solche Vererbungskraft ist allein im stande, eine große Ausgeglichenheit einer Herde, sowie eines Schlages zu schaffen. Der Grad der Ausgeglichenheit aber ist der Wertmesser für den Zuchtwert und die Sorgfältigkeit, mit der gezüchtet wurde.

Abgesehen davon, daß die Zuführung fremden Blutes sich nicht mit dem Begriff Vollblut vereinigen läßt, steht es für mich fest, daß die Ausgeglichenheit des Schlages durch Benutzung von Tieren fremder, wenn auch homogener Rassen, Einbuße erleiden würde, und ich glaube bestimmt, daß die Züchtung des oldenburger Wagenpferdes sich sehr wohl ohne Blutzufuhr fortführen läßt. Fraglos bringt aber jede neue Zufuhr mehr oder weniger neue Elemente mit sich, und jedes neue Element beeinträchtigt die Sicherheit in der Züchtung.

Wird die Registrierungsfrage in dem von uns gewünschten Sinne erledigt, so ist m. E. die Zufuhr fremden Blutes vollends überflüssig geworden. Es ist nämlich eine wohlbekannte psychologische Thatsache, daß eine Veränderung des Bodens, des Klimas, der Ernährung usw. eine große Umwandlung in der Konstitution eines Tieres hervorbringt. Daher sind unter solchen veränderten Verhältnissen aufgewachsene Tiere sehr geeignet, den Stamm im Mutterlande vor etwaigen nachteiligen Folgen allzu großer Verwandtschaftszucht zu bewahren. Indem nun die vom Verbande angestrebte Registrierung eine Kontrolle über ausgeführte oldenburger Pferde und deren reinblütige Nachkommen ermöglicht, so können diese jederzeit zur Blutauffrischung im Hauptzuchtgebiet herangezogen werden. Derartige Tiere verdienen aber in jeder Hinsicht den Vorzug vor Repräsentanten eines ganz anderen, wenn auch homogenen Schlages, wenn letztere auch äußerlich eine gewisse Aehnlichkeit mit dem oldenburger Wagenpferde zeigen.

Soll das oldenburger Pferd den internationalen Wettkampf mit Erfolg aufnehmen, so können nur solche Pferde als Oldenburger gelten, welche in der Registrierung für diesen Schlag eingetragen sind oder deren Abstammung sich unmittelbar auf dieses Werk zurückführen läßt; auch darf kein Tier, sei es Hengst oder Stute, zur Blutauffrischung benutzt werden, welches diesen Anforderungen an die Abstammung nicht entspricht.

Ich halte das Ziel, welches wir uns gesteckt haben, für durchaus nicht zu hoch, sondern bin der Ansicht, daß das oldenburger Pferd den internationalen Wettkampf nicht zu scheuen braucht, und daß es uns gelingen wird, die Anerkennung des oldenburgischen Wagenpferdes als konstante Rasse auf dem Weltmarkt unter seinem wahren Namen zu erreichen.

Wenn im Vorhergesagten der Erfolg unserer Pferde näher beleuchtet wurde, so möge nunmehr noch der Reklame Erwähnung gethan werden, die speziell von Seiten der deutschen Kollektivausstellung gemacht worden ist.

Jedes deutsche Zuchtgebiet hatte Einzelkataloge, in welchen in vier Sprachen (Deutsch, Französisch, Englisch und Spanisch) eine gedrängte Geschichte der Zucht, das Brandzeichen usw., gegeben wurde. Es folgte sodann das Verzeichnis der angemeldeten Pferde mit ihren Stammbäumen, ferner speziell für unseren Katalog der ganze Stammbaum des Hengstes „Freibeuter“ Nr. 1522, darauf die Bilder des Hengstes „Enno“ Nr. 1135 und der Stute „Flora“ Nr. 1159, endlich eine Karte unseres Zuchtgebietes.

Von diesen Katalogen hatte jedes Zuchtgebiet eine Anzahl von Exemplaren — unser Zuchtgebiet 5000 — herstellen lassen, die an die Besucher der Ausstellung verteilt, bezw. den an den Ständen dazu angebrachten Behältern von diesen entnommen wurden.

Außerdem waren 500 Gesamtkataloge der deutschen Kollektiv-Ausstellung in hübschen und geschmackvollen Einbänden dadurch hergestellt, daß die Einzelkataloge für jedes deutsche Zuchtgebiet in einem Einbande vereinigt waren.

Am Eingange der Stallungen für die deutsche Kollektiv-Ausstellung befanden sich zwei mit deutschen Fahnen aufs schönste dekorierte große Räume. Der eine bildete das Geschäftszimmer des deutschen Bevollmächtigten. Hier waren die eben erwähnten Gesamtkataloge ausgelegt, welche an hervorragende Persönlichkeiten zur Verteilung gelangten, die sich in ein gleichzeitig hier ausliegendes Fremdenbuch einzeichneten. Dies Buch hat eine stattliche Reihe von Namen erhalten, deren Träger in hippologischen Kreisen einen guten Klang haben. In dem zweiten Raume hatten die verschiedenen Zuchtgebiete eine wissenschaftliche Ausstellung veranstaltet, die unsererseits mit einer Anzahl von Gestütbüchern, Pferdezuchtgesetz und zwei Statuetten der oldenburger Pferde „Andreas“ und „Angra Pequena“, modelliert vom Bildhauer Max Landsberg in Berlin, beschickt war. Gerade diese wissenschaftliche Ausstellung erregte hohes Interesse und wurde verhältnismäßig stark besucht. Aufmerksamkeit erregten auch unsere Gestütbücher, von denen wir an Vorsteher der verschiedensten fremdländischen Gestüte Exemplare überreichen konnten. Ferner wurden dem französischen Landwirtschaftsministerium Exemplare dediziert. Die Bücher wurden allerseits mit großem Dank entgegengenommen. Außerdem sind mehrere Exemplare bestellt worden. Zu bedauern ist nur, daß es uns nicht möglich war, mehr Bände des Gestütbuches auszulegen, indem öfter seitens der Besucher der Verwunderung Ausdruck gegeben wurde, daß eine alte Zucht in zwei Bänden registriert sei. So mußten wir oft dieselbe Erläuterung bezw. Erklärung wiederholen, daß in nächster Zeit der Neudruck mehrerer Bände erfolgen wird. Anerkennung fanden die vorhin erwähnten Statuetten, die am Schluß der Ausstellung dem französischen Landwirtschaftsministerium überreicht wurden.

Am 10. September, nachmittags 5 Uhr, wurde die Pferde-Ausstellung geschlossen, und konnten unsere Pferde schon an demselben Abend wieder zur Verladung gelangen, und zwar in denselben Wagen, in denen sie die Hinreise angetreten hatten. Auf der Rückreise wurde dieselbe Route benutzt, wie auf der Hinreise, und traf der Transport am Donnerstag, den 13. September, mittags 12 Uhr, wohlbehalten wieder in Rodenkirchen ein.

So können wir oldenburger Züchter denn mit Freude

Landesbibliothek Oldenburg

und Genugthuung auf die in Paris gehabten Erfolge zurückblicken, in dem Bewußtsein, daß die nicht unerheblichen Mittel, welche dafür haben aufgewendet werden müssen, als ein nutzbringendes und reichlich Zinsen bringendes Kapital betrachtet werden dürfen.

Den Züchtern, welche ihre wertvollen Tiere zur Verfügung stellten, wie nicht minder den Herren der Kommission, die die Pferde aussuchte, für ihre glückliche Auswahl, gebührt besonderer Dank, der hiermit abgestattet wird.

So lassen Sie uns denn nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen, meine Herren, sondern rastlos und zielbewußt vorwärts streben; auch für uns gilt das Wort:

„Raste ich, so roste ich!"

Landessynode.

† **Oldenburg**, 7. November.

Mit Beziehung

1. auf den Beschluß der 19. Landessynode, welche den großherzoglichen Oberkirchenrat ersucht, in Erwägung zu ziehen, ob nicht eine Verbesserung der Pfarrgehalte insbesondere durch Erhöhung der gesetzlichen Minimalsätze, dringend wünschenswert ist, und der nächsten Landessynode eine darauf bezügliche Vorlage zu machen;
2. auf den höchsten Synodalabschied vom 24. Jan. 1898, welcher besagt, daß der Oberkirchenrat eine Verbesserung der Pfarrgehälter, insbesondere durch Erhöhung der Minimalsätze in Erwägung ziehen und eventuell der nächsten Landessynode eine darauf bezügliche Vorlage machen werde,

wird der am 22. d. M. zusammentretenden Landessynode in Oldenburg eine Vorlage zugehen, deren Hauptinhalt folgender ist:

1. Die Pfarrer beziehen an Diensteinkommen, außer freier Wohnung nebst Hausgarten oder einer an deren Stelle tretenden Geldentschädigung bei einem Dienstalter

von 1—5 Jahren mindestens 2200 Mk., höchstens 2300 Mk. (bisher 1800—2000 Mk.)
von 6—10 Jahren mindestens 2600 Mk., höchstens 2800 Mk. (bisher 2100—2600 Mk.)
von 11—15 Jahren mindestens 3000 Mk., höchstens 3300 Mk. (bisher 2400—3200 Mk.)
von 16—20 Jahren mindestens 3400 Mk., höchstens 3800 Mk. (bisher 2700—3800 Mk.)
von 21—25 Jahren mindestens 3800 Mk., höchstens 4300 Mk. (bisher 3000 Mk.)
von 25—30 Jahren mindestens 4200 Mk., höchstens 4800 Mk. (bisher 3300 Mk.)
von 31 und mehr Jahren mindestens 4600 Mk. (bisher 3600 Mk.)

Wenn einem Pfarrer neben seiner Stelle die Verwaltung einer anderen dauernd vakanten Pfarrstelle seiner Gemeinde gegen feste Jahresvergütung übertragen wird, so ist diese Vergütung in obige Gehaltssätze mit einzurechnen.

2. In Gemeinden, in denen auf einen Geistlichen durchschnittlich mehr als 4000 Seelen kommen, erhält ein Pfarrer für jedes durchschnittlich auf ihn entfallende, über 4000 Seelen hinaus gehende, angefangene Tausend aus der Kirchenkasse eine besondere Zulage von 200 Mk., welche pensionsberechtigt sein soll.
3. In der Regel haben die Gemeinden die Mindestgehalte und die erste volle Alterszulage aus Pfründeneinkommen und aus der Kirchenkasse zu zahlen; in Ausnahmefällen tritt die Centralpfarrkasse ein.
4. Die jährliche Besoldung a. der Hülfsprediger beträgt wie bisher 1200 Mk. nebst Accenzien; b. der Vakanzprediger 1500 Mk. wie bisher; c. der Assistenzprediger 1500 bis 1800 Mk., bisher 1200 Mk.

In der Begründung zu dieser Vorlage wird zunächst anerkannt, daß die bisherige Besoldung der Geistlichen nur den dringendsten Bedürfnissen und den bescheidensten Ansprüchen genügte und daß eine Gehaltsaufbesserung als höchst wünschenswert erscheinen muß, um die Geistlichen vor Sorge zu schützen, ihnen einen standesgemäßen Unterhalt zu sichern und die notwendige Freudigkeit im Berufe zu erhalten. Sodann wird ein Vergleich einerseits mit der Besoldung der Geistlichen anderer Landeskirchen, andererseits mit den Gehalten der richterlichen Beamten Oldenburgs angestellt, der in beiden Fällen für die Pfarrgehalte außerordentlich ungünstig ausfällt; insbesondere betragen die Zulagefristen bei den Richtern zwei statt fünf Jahre und das Höchstgehalt nach Abzug der Wohnungsentschädigung 6200 Mk. statt 3600 Mk. im Minimum — Maximum, welcher Abstand auch dadurch nicht erheblich vermindert wird, daß einige wenige Pfarrstellen über jenes Höchstgehalt von 6200 Mk. hinausgehen. „Wenn deshalb", so heißt es dann wörtlich, „die Geistlichen dahin streben, daß ihre Gehalte denjenigen der Amtsrichter gleichwertig bemessen werden, so kann man dieses Verlangen an sich nicht für unbillig rechnen."

Aber woher die Mittel zur Aufbesserung nehmen? Der Entwurf greift hier zu dem bisherigen Mittel der Selbsthilfe, beschneidet die Pfründen durch Hinzunahme von zwei Zulagefristen vom 21.—31. Dienstjahre im Bezuge des Höchstgehalts und legte einen kleinen Teil der erforderlichen Summe der betreffenden Kirchenkasse und einen weiteren kleinen Teil der Central-Kirchenkasse zur Last.

Obigem Gesetzentwurf entsprechend erfolgt weiter ein Entwurf betr. Aenderung des Emeritierungsgesetzes vom 1. April 1886, der die betr. Gehaltssätze nach dem vorgeschlagenen Diensteinkommengesetz ändert.

Ein weiterer Entwurf eines Gesetzes betrifft die Abänderung der Wahlordnung für die Wahlen zum Kirchenrate und Ausschusse, Anl. A I zum Kirchenverfassungsgesetze vom 11. April 1853, insonderheit die bisherigen §§ 4, 9, 12, 13 und 18 und bestimmt den äußeren Hergang der Wahlen.

Der Voranschlag der Central-Kirchenkasse für die Synodalperiode 1901/08 balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 286,598 Mk. Aus demselben ist hervorzuheben, daß für die Gemeinde Bant, wie in letzter Finanzperiode, 15,000 Mk. zur Unterstützung in der kirchlichen Baulast in Aussicht genommen sind; desgleichen für Elisabethfehn, das seine Kirche mit einem Kostenaufwand von 39,000 Mk. gebaut hat, zur Verzinsung und Amortisation der 19,000 Mk. betragenden Kirchbauschuld jährlich 600 Mk. Beihilfe. Die Gemeinde Bant beabsichtigt, ihre bisherige Hilfspredigerstelle in eine zweite Pfarrstelle umzuwandeln und wird deshalb beantragt, den bisher gewährten Zuschuß zum Gehalt des Hilfspredigers, 1500 Mk., auch zum Gehalt des zweiten Pfarrers zu bewilligen. Die Erhebung der letzteren Gemeinde, die bisher Kapellengemeinde war, zu einer selbständigen Pfarrgemeinde ist in Aussicht genommen und zwar unter Beihilfe der Centralpfarrkasse.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 7. November.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Elsfleth**, 6. Nov. In der vorgestrigen Sitzung der Schiffer und Reedergesellschaft Concordia bewegte sich die Diskussion hauptsächlich über die Abänderungen, welche die Reichstagskommission für die Seemannsordnung an dem ihr vorgelegten Entwurf des Bundesrates vorgenommen hatte. Wenn auch manche dieser Abänderungen ohne weiteres angenommen werden könnten, so trügen doch einige einen so bedenklichen Charakter, daß von Seiten des Deutschen Nautischen Vereins ernstlich dagegen Stellung genommen werden müsse. Es sei überhaupt zu bedauern, daß die Schiffahrt im Reichstage so sehr schwach vertreten sei, sonst würden dort nicht Vorschläge auftauchen und angenommen werden, welche wohl für Fabriken am Lande berechnet sein möchten, aber nimmermehr für Schiffe auf See passen. — Es lagen noch einige Mitteilungen des oldenburgischen Staatsministeriums vor, betreffend die Führung der Lotsenflagge auf dänischen Lotsen- und Feuerschiffen, sowie über die Herabsetzung der Hafengebühren auf Portorico und Instandsetzung und Unterhaltung des Leuchtturmes zu Puerto Cabello, welche zur Kentnis genommen wurden, ohne zu weiterer Debatte Veranlassung zu geben. Der Kontrast zwischen den früheren spanischen Tonnengebühren für fremde Schiffe in Häfen Portoricos und den jetzigen, welche die vereinigten Staaten festgesetzt haben, fiel allerdings angenehm auf, da die Erniedrigung der Gebühren 70% beträgt, nämlich von 20 Cents für jede Registertons-Nettoraumgehalt früher auf 6 Cents jetzt.

§! **Von der Unterweser**, 5. Nov. Ungewöhnlich hohe Fischpreise wurden im Laufe der letzten Woche auch für gewöhnliche Fischsorten gefordert. Veranlassung boten hierzu die durchweg geringfügigen Fänge in der Nordsee und bei Island. Einzelne Dampfer, die auf den Fischgründen der Nordsee dem Fange obgelegen hatten, brachten nur ca. 40 bis 50 Körbe heim bei 6- bis 8tägiger Fangreise. Da zur Zeit ruhiges Wetter herrscht, so wird eine Besserung der Fangresultate wahrscheinlich sein. — Der Aalfang hat jetzt völlig eingestellt werden müssen; die Stintfänge in letzter Woche waren nur ganz vereinzelt ergiebig, auch der Weserbuttfang ist jetzt bedeutungslos geworden.

(*) **Varel**, 6. Nov. Augenblicklich bietet unser Hafen ein sehr belebtes Bild. Der ganze Pier ist vollbesetzt. Im Laufe der letzten Woche sind 5—6 größere Schiffe angekommen, die meistens Holz aus Dänemark und Schweden anbrachten. Sonst werden hier namentlich Kohlen gelöscht. Ein großes Schiff von 11 Fuß Tiefgang muß augenblicklich außerhalb des Deiches leichtern, da der Siel selbst nur etwa 8 Fuß tief ist. Ausgeführt werden fast nur Ziegelsteine, hauptsächlich von der Ziegelei von Brumund. — Eine Schlägerei, in der das Messer wieder die Hauptrolle spielte, entstand in der Nacht von Sonntag auf Montag zwischen mehreren jungen Leuten. Als diese in angeheiterter Stimmung nach Hause zurückkehrten, bekamen sie Streit mit einem Radfahrer, der sofort sein Messer nahm und damit auf die anderen loshieb. Einem soll er bedenkliche Wunden beigebracht haben. Es wäre zu wünschen, daß der Messerheld seiner Strafe nicht entginge; leider ist er nicht erkannt worden. — Im Laufe dieses Winters werden hier in Eims Etablissement zwei Konzerte stattfinden, und zwar eins ausgeführt von der Kapelle des 2. Seebataillons und das andere von der Kapelle des oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 unter persönlicher Leitung des Herrn Ehrich. Es haben sich schon eine genügende Anzahl Teilnehmer in die ausliegenden Listen eingetragen, so daß das Zustandekommen der Konzerte gesichert ist. — — Die Baulust ist in diesem Jahre in Varel eine recht rege. Unter anderem läßt der Torffabrikant Ruschmann sich am Holze in der Nähe des Kaffeehauses eine Villa erbauen, die wohl ihresgleichen sucht und eine Zierde der ganzen Stadt ist. Brünings Restaurant wird durch einen Neubau vergrößert, in den das Klublokal hinein verlegt wird. Schlachtermeister Bäker hat sein Geschäftslokal abgebrochen und durch einen großen, modernen Neubau ersetzt.

* **Jever**, 6. Nov. Dem heutigen Viehmarkt (Martinimarkt) waren zugeführt 1009 Stück Hornvieh, 156 Schafe und ca. 80 Schweine. Vom Lande her herrschte auf dem Markte ein sehr lebhafter Verkehr, ausmärtige Händler waren etwas zahlreicher als am letzten Markt erschienen, doch übertraf das Angebot an Hornvieh bei weitem die Nachfrage und entwickelte sich bei mäßigen Preisen nur ein mittelmäßiger Handel. Schwere hochtragende Kühe erzielten bis 450 Mark, do. Rinder 300—340 Mark. Mit der Bahn wurden reichlich 250 Stück Hornvieh versandt. Der Handel auf dem Schafmarkt war bei bisherigen Preisen gut. Auf dem Schweinemarkt waren nur wenige Ferkel zum Verkauf gestellt, die Nachfrage nach 4 Wochen alten Ferkeln übertraf das Angebot und war eine Preissteigerung bemerkbar; man zahlte 8—9 Mark pro Stück. Außer ammerländischen Holz-, Böttcher- und Seilerwaren und Besen waren zum Verkauf gestellt: 16 Wagen mit Weiß- und Rotkohl. Rotkohl kostete pro Kopf 9—20 Pfg., Weißkohl 5—6 Pfg., pro Zentner 1,75 und 1,80 Mark. — Nächster Viehmarkt am 13. November.

Aus den benachbarten Gebieten.

* **Wilhelmshaven**, 6. Nov. Die Vorarbeiten für die Anlage der dritten Einfahrt, die neben dem Fort Heppens, etwa an der Stelle der dauensfelder Batterie, münden soll, sind bereits in Angriff genommen. Der Marineetat für 1901 enthält unter dem betr. Etattitel im Extraordinarium 1 Million für die Erweiterung der Werft durch Herstellung eines neuen Ausrüstungsbassins und einer dritten Hafeneinfahrt. Die ganze Anlage kostet 30 Millionen. Die beim Dockbau gewonnene Erde soll nach dem Fort Heppens gebracht und hier zunächst zum Bau eines neuen Seedeichs, der in ähnlicher Weise wie bei der ersten Einfahrt angelegt wird, Verwendung finden. Es wird zunächst eine Schlenge gebaut, welche vom alten Molenkopf nach dem Fort Heppens führt. Dieselbe ist so weit gefördert, daß man die Lage des neuen Deiches bereits genau wahrnehmen kann. Diese Arbeiten führt der Unternehmer Schortau aus.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Müllwagen.

Nach einer Polizeiverordnung müssen die Schutteimer bis 10 Uhr vormittags von der Straße entfernt sein, widrigenfalls der Besitzer sicher sein kann, in eine Geldstrafe von 1 Mk. genommen zu werden. Wie stimmt es aber nun, wenn die Abfuhrwagen, wie es in letzter Zeit Regel zu sein scheint, erst um 11½ Uhr vormittags zum Abholen erscheinen? Soll man sich der Gefahr einer Strafe aussetzen und den Eimer stehen lassen? Andernfalls ist man gezwungen, möglichst lange auf das Erscheinen des ominösen Wagens zu warten oder auf das Wegschaffen des Mülls ganz zu verzichten. Eine größere Pünktlichkeit würde hier sicher am Platze sein.

Ein Anwohner der Alexanderstraße.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Werra", Weyer, hat die Reise von Gibraltar via Neapel nach Genua fortgesetzt.

„Prinz Heinrich", Heintze, hat die Reise von Neapel nach Port Said fortgesetzt.

„Oldenburg", Prager, hat die Reise von Singapore nach Penang fortgesetzt.

„Stuttgart", Grosch, ist in Shanghai angekommen.

„Kaiser Wilhelm der Große", Engelbart, ist auf der Weser angekommen.

„Darmstadt", Dewers, ist Singapore passiert.

„Livland", Alers, hat die Reise von Oporto nach Madeira fortgesetzt.

„König Albert", Cüppers, ist wohlbehalten in Penang angekommen.

„Helgoland", Franke, ist wohlbehalten Prawle Point passiert.

„Prinzeß Irene", Wettin, hat die Reise von Southampton nach Genua fortgesetzt.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Faro", Löding, ist am 6. November von Oporto nach Hamburg abgefahren.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg 7. Novbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,40	95,[illegible]
3½ pCt. do. do.	95,80	95,85
3 pCt. do. do.	87,20	87,75
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	92,50	93,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	92,50	—
3 pCt. do. do.	83	84
4 pCt. Schuldverschreibg. der Staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	—
4 pCt. abgestempelte do. do.	99,50	100,50
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	126,85	127,65
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,90	95,45
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	95,40	95,95
3 pCt. do. do.	86,95	87,50
4 pCt. Hamburger Staats-Anleihe	—	100,85
3½ pCt. Hessische Staats-Anleihe	—	93,25
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	93	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	92	—
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihe	—	100
4 pCt. Westfälische Pfandbriefe 3. Serie	—	100,35
4 pCt. Sächsische landwirtschaftliche Kreditbriefe	—	100,35
4 pCt. Ludwigshafener Stadt-Anleihe	—	99
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	94,70	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94,90	95,45
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ½ pCt. höher)	57,80	58,35
3½ pCt. Pfbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	90,20	—
4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	90,20	90,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,20	99,50
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	157,75
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169	169,80
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,385	20,485
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,1875	4,2375
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,88	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 125 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —
Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehenszins do. do. 6 pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

NB. Die 4 pCt. Hamburger Staats-Anleihe, 4 pCt. Westfälische Pfandbriefe, 3. Serie, und 4 pCt. Sächsische landwirtschaftliche Kreditbriefe bringen wir bis weiter regelmäßig zur Notiz.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 7. November 1900.

	Mk.		Mk.
Hafer, hiesiger	7,20	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	—	„ russische	6,70
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	8,—
„ Petersburger	7,70	Buchweizen	7,80
„ südrussischer	7,70	Mais	6,40
Weizen	8,—	Kleiner Mais	6,40
		Lupinen	—

pro Centner.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Gemeindesache.

Wiefelstede. Die Arbeiten zur Herstellung von **Gräben** an dem Gemeindeweg Nr. 2 bei Wirt **Hots'** Wirtshause zu Griftederstroth (ca. 1000 Meter) sollen am Montag, den 12. d. Mts., nachm. 2 Uhr, an Ort und Stelle ausverdungen werden.

Tapken, Gemeindevorsteher.

Wiefelstede. Am Sonnabend, den 10. d. Mts., nachm. 1½ Uhr, soll die neue **Bäke** zu Hassel ausverdungen werden. Annehmer wollen sich bei Volkers und Rogges Ländereien versammeln. Nach beendigter Ausverdingung will Moorvogt Reins am Dringenburgermoor das Ausschießen von Gräben mindestfordernd vergeben.

Tapken, Gemeindevorsteher.

Dalsper. Hausmann **Joh. Heinemann** daselbst als Vormund für Gerh. Butke daselbst läßt in dessen Hause zu Dalsper

Sonnabend, 10. Novbr.,

nachm. **präzise 2 Uhr** anf.,

36 Scheffel Kartoffeln, Steckrüben, Runkelrüben, Bohnen u. Erbsen, Speck, 2½ Fiehmen Roggen im Stroh, 3 Fiehmen Hafer im Stroh, 5 bis 6000 Pfd. gutes Kuhheu, 80 Schof Langstroh, Holz und Torf, Erbsen- u. Bohnensträucher, 1 Haufen Dünger,

ferner: 1 eich. Kleiderschrank, 1 Milchschrank, 1 Eckschrank, 2 Koffer, 3 Tische, 6 Küchenstühle, 1 Webestell, 1 Wanduhr, 2 Betten, 1 Backtrog, 2 Kükenkörbe, 1 Borskarre, 1 Gropenkarre, 1 Waschdalje, Tonnen, Kisten und Kasten, Harken, Forken, Sensen, Milchgerät, Töpfe, Teller, Kleidungsstücke, Bücher usw.

öffentlich meistbietend verkaufen.

Großenmeer. **E. Haake,** Aukt.

Holz-Verkauf.

Der Hausmann **Johann Börjes** zu **Linswege** und Sohn lassen am

Mittwoch,

den 5. Dezember,

mittags anfgd.,

im Busche „Horn":

300 Eichen auf dem Stamm,

Schiffs-, Bau-, Wagen- u. Schwellenholz, und

20 Eschen auf dem Stamm,

für Drechsler u. Böttcher passend, meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Das Holz, welches zu dem schönsten des Ammerlandes gehört, steht unmittelbar an der Chaussee Linswege-Jührdenerfeld auf festem Boden, sodaß die Abfuhr zu jeder Zeit beschafft werden kann.

Versammlung in Reemanns Wirtshause zu Linswege.

Westerstede. E. Wettermann, Auktionator.

Holz-Verkauf.

Die Vormünder des minderjährigen **Gustav Deye** von **Edewecht,** Hausmann Gustav Thye zu Linswege und Hausmann G. Fittje zu Edewecht, lassen am

Mittwoch, den 12. Dezbr.,

mittags anfangend,

in dem zu Viehdamm fast unmittelbar an der Chaussee belegenen sogen. „großen Busche" des Pupillen:

300 Eichen u. Buchen

auf dem Stamm,

Schiffs-, Bau-, Wagen- und Schwellenholz,

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Versammlung in **Hempens** Wirtshause zu **Viehdamm.**

E. Wettermann, Aukt., Westerstede.

Billig zu verk. ein hellgrauer Militärmantel. Auguststraße 12.

Oldenburger Handelsbank.

Oldenburg i. Gr., mit Filiale in Varel.

An- und Verkauf von **Wertpapieren.**
Ausstellung von **Wechseln** auf das **Ausland,** besonders auf London, Paris, Amsterdam und alle Plätze Nord-Amerikas.
Eröffnung von **laufenden Rechnungen.**
Einlösung von **Coupons,** auf Wunsch unter Kontrolle stattgehabter Auslosungen.
Vermietung von **Schrankfächern.**
Annahme von **Einlagen** in jedem Betrage.

Oldenburger Handelsbank.

Landes-Versicherungsanstalt Oldenburg

Zur Revision der Quittungskarten sind folgende Termine angesetzt:

Montag, den 12. November,

vorm. 9½ Uhr, für Bauerschaft Lintel in Rodieks Gasthause, Lintel,
nachm. 1 Uhr, „ „ Moorhausen „ Meyers „ Moorhausen,
„ 5 Uhr, „ „ Hurrel „ Buschs „ Hurrel.

Dienstag, den 13. November,

vorm. 9 Uhr, für Bauerschaft Dingstede in Rüdebusch' Gasth., Dingstede,
nachm. 1 Uhr, „ „ Munderloh „ Loschens „ Munderloh,
„ 5 Uhr, „ „ Sandhatten „ Harms' „ Sandhatten.

Mittwoch, den 14. November,

vorm. 9 Uhr, für Bauerschaft Kirchhatten (in Köfels Gasth., Kirchhatten,
„ 11 Uhr, „ „ Schmede (
nachm. 3 Uhr, „ „ Hatterwüsting und Ortschaft Sandtange in Strangmanns Gasth., Hatterwüsting.

Donnerstag, den 15. November,

vorm. 9 Uhr, für Bauerschaft Streek in Warnekes Gasth., Sandkrug,
„ 11½ Uhr, „ „ Astrup „ Gehrkens „ Astrup,
nachm. 2 Uhr, „ „ Höven und Westerburg in Bruns' Gasthause, Westerburg,
„ 5 Uhr, „ „ Littel in Neuhaus' Gasth., Littel.

Freitag, den 16. November,

vorm. 9 Uhr, für Bauerschaft Wardenburg in Lüschens Gasth., Wardenburg,
nachm. 1 Uhr, „ „ Westerholt „ Willers „ Westerholt,
„ 4½ Uhr, „ „ Achternholt „ Gardelers „ Achternholt.

Sonnabend, den 17. November,

vorm. 9½ Uhr, für Bauerschaft Bümmerstede in Lamkens Gasth., Bümmerstede,
nachm. 1 Uhr, „ „ Tungeln „ Pörtners „ Tungeln,
„ 5 Uhr, „ „ Oberlethe „ Ripkens „ Oberlethe.

Brennmaterialien:

Gewaschene **Flamm-Nusskohlen,**
„ **Salon-Margaretha-Kohlen,**
„ **Antracitkohlen, Größe I, II, III,**
gebrochene **Hüttenkoks, Größe I, II, III,**
Grude,
Holzkohlen (dunstfreie Plättkohlen),
trockenen **Maschinentorf,**
„ **Grabetorf,**
Braunkohlenbrikets, „Marke Türnicht",

empfehle in nur besten Sorten.

Gerhd. Meentzen, Hoflieferant,

Fernsprecher 44. Bahnhofstraße 12.

Holz-Verkauf.

Der Hausmann **Heinrich Thye** zu **Mansie** läßt

Donnerstag u. Freitag, den 6. u. 7. Dezbr.,

mittags anfangend,

in seinen bei **Fikensolterfeld** unmittelbar an der Chaussee belegenen Büschen:

400 Eichen und Buchen

auf dem Stamm, Mühlen-, Siel-, Schiffs-, Bau-, Wagen- u. Schwellenholz,

150 Eschen

auf dem Stamm, teils schwer, für Drechsler und Böttcher passend,

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Das Mühlen-, Siel- und Schiffsholz gehört zu dem schönsten und schwersten des Ammerlandes, und bemerke ich noch ausdrücklich, daß von diesem an beiden Tagen zum Verkauf gelangt.

Versammlung in **Jaspers** Wirtshause zu Fikensolterfeld.

Westerstede.

E. Wettermann, Aukt.

Holz-Verkauf.

Westerstede. Oekonom **E. Hümme** zu **Linswege** läßt am

Donnerstag, den 22. November,

mittags anfgd.,

in seinem fast unmittelbar an der Chaussee Linswege-Garnholt belegenen Busche H. Beihorst:

250 Eichen auf dem Stamm,

bestes Schiffs-, Bau-, Wagen-, Schwellen- u. Grubenholz,

100 Buchen auf dem Stamm,

Schiffs-, Böttcher- und Drechslerholz,

einige **Eschen** auf dem Stamm und mehrere Haufen **buch. Brennholz**

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Das Holz steht auf festem Boden und ist die Abfuhr daher jeder Zeit zu beschaffen.

Versammlung an Ort und Stelle.

E. Wettermann, Aukt.

Café und Conditorei
Emil Lange,
Heiligengeistwall 3 a.

Hilfe geg. Blutstock. **Hagen,** Hamburg, Pinneb. Weg 12

Holz-Verkauf.

Der Gemeindevorsteher **G. Jüchter** zu **Edewecht** läßt am

Donnerstag u. Freitag, den 29. u. 30. Nov.,

mittags anfangend,

in den Büschen auf seiner Hausmannsstelle zu **Meyerhausen:**

500 lange schwere Eichen

auf dem Stamm, Mühlen-, Siel-, Schiffs-, Bau-, Wagen- u. Schwellenholz,

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Das Holz, welches zu dem schönsten und schwersten des Ammerlandes gehört, steht auf festem Boden in unmittelbarer Nähe der Chaussee und kann die Abfuhr daher jederzeit leicht geschehen.

Versammlung in **Feldhus'** Gasthause zu Dreibergen.

Westerstede.

E. Wettermann, Aukt.

Immobilverkauf.

Schweiburg. Der Köter **D. A. B. Stulke** zu **Mentzhausen** beabsichtigt wegen anderweitigen Unternehmens seine daselbst unmittelbar an der Chaussee belegene

Köterei,

bestehend aus

gutem Wohnhause, Schweinekosen und 16 Jück Klei- u. Moorländereien,

mit Antritt zum 1. Mai k. Js. zu verkaufen und ist Verkaufstermin angesetzt auf

Sonnabend, 17. November d. Js.,

nachmittags 3 Uhr,

in **Thormählens** Gasthof zu **Mentzhausen.**

Es soll nur dieser eine Termin stattfinden und wird daher bei irgend hinlänglichem Gebote der Zuschlag sofort erfolgen. Sollte jedoch ein Verkauf nicht zu Stande kommen, dann soll die Köterei auf 2 Jahre verheuert werden.

Besamt finden sich 11 Sch.-S. mit Roggen.

Kauf- resp. Heuerliebhaber ladet freundlichst ein

Stechmann, Aukt.

Verkauf einer Gastwirtschaft.

Schlüte. Der Gastwirt **Cl. H. Großkordt** zu **Deichshausen** beabsichtigt seine daselbst belegene

Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus mit Tanzsaal, Stall, Kegelbahn, 26 ar Garten- und ca. 28 Sch. S. Weideland,

zu verkaufen.

In dem Hause ist seit langen Jahren Gastwirtschaft mit bestem Erfolge betrieben und wird die Frequenz durch den im vorigen Jahre vollendeten Chausseebau jedenfalls noch gehoben werden.

Das Lokal ist Vereins- und Festlokal des Kriegervereins sowie auch des Männergesangvereins.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Sonnabend, den 17. Novbr.,

nachm. 3½ Uhr,

im Verkaufslokale.

E. H. Bulling, Auktionator.

Bloherfelde.

Kaufe von jetzt an wieder **frische**

Schinken.

Gerh. Meyer, Wirt.

Holz-Verkauf.

Westerstede. Ziegeleibesitzer **A. Lauw** zu **Bockhorn** läßt am

Sonnabend, den 17. November,

mittags anfgd.,

auf seiner Stelle zu Garnholt im Busche „Bevern":

175 Eschen auf dem Stamm,

vorzügliches langes, teils starkes Nutzholz,

100 Eichen, Buchen und Ulmen a. d. Stamm,

leichteres Schiffs-, Bau-, Wagen- und Schwellenholz,

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Das Holz steht auf festem Boden nahe der Garnholter Chaussee und kann die Abfuhr daher jederzeit leicht beschafft werden.

Versammlung an Ort und Stelle im Busche.

E. Wettermann, Aukt.

Holz-Verkauf.

Westerstede. Der Hausmann **J. H. Gerdes** zu **Spohle** läßt am

Freitag, den 23. November,

mittags anfgd.,

in seinem an der Linswege-Garnholter Chaussee belegenen Busche „Brook":

200 Eichen und Buchen

auf dem Stamm,

Schiffs-, Bau- Wagen- u. Schwellenholz, und

100 Eschen auf dem Stamm,

für Drechsler u. Böttcher passend, meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Das Holz steht auf festem Boden und kann die Abfuhr jederzeit erfolgen.

Versammlung an Ort und Stelle.

E. Wettermann, Aukt.

Holz-Verkauf.

Der Hausmann **Georg Willjes** zu **Westerloy** läßt am

Montag, den 10. Dezbr. d. J.,

mittags anfangend,

in seinem Busche „Zhlen":

250 Eichen u. Buchen

auf dem Stamm,

schönes Schiffs-, Bau-, Wagen- und Schwellenholz,

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Das Holz steht auf festem Boden und ist die Zuwegung gut in Stand gesetzt, sodaß die Abfuhr jederzeit erfolgen kann.

Versammlung in **Willjes** Wirtshause zu **Westerloy.**

E. Wettermann, Aukt., Westerstede.

Fortsetzung der großen Auktion von Haushaltungsgegenständen

am

Mittwoch, den 7. d. Mts.,

und

Donnerstag, den 8. d. Mts.,

jedesmal nachm. 2 Uhr anfgd.,

im Saale des Herrn **Lochmann** (Hotel zum deutschen Kaiser, oben).

Es werden nur neue Waren verkauft, und zwar auf Zahlungsfrist. — Der Verkauf erfolgt wegen Aufgabe des Geschäfts.

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Auktionator.

Landesbibliothek Oldenburg

Gardinen-Ausverkauf.

Wegen bedeutender Vergrößerung meiner Leinen- u. Aussteuer-Abteilung soll das neue große Lager in Tüllgardinen, Spachtelgardinen, Tüll- und Spachtel-Stores, Spachtel-Rouleaux, Gardinenspitzen und Kongreßstoffe total ausverkauft werden.

Theodor Meyer, Schüttingstraße 8. Fernsprecher 360.

Einfache Brautausstattungen für Land und Stadt liefere in solider Ausführung.

Baldiger Kauf empfiehlt sich!

Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra)

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.

Ziehung 29. November u. folg. Tage zu Berlin.

16 870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug im Betrage von M.

575,000

Haupt-Gewinn M. 100,000
Haupt-Gewinn M. 50,000
Haupt-Gewinn M. 25,000
Haupt-Gewinn M. 15,000
2 à 10 000 = 20 000
4 à 5 000 = 20 000
10 à 1 000 = 10 000
100 à 500 = 50 000
150 à 100 = 15 000
600 à 50 = 30 000
16000 à 15 240 000

Loosanzahl 500000. — Versand geg. Postanweisung oder Nachnahme durch General-Debit: Bankgeschäft

Lud. Müller & Co.

in Berlin, Breitestr. 5 und Hamburg, Nürnberg, München.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Lose in Oldenburg bei H. Bohlen, Schüttingstrasse, und Otto Wulff, Bahnhofstrasse.

Photographische Apparate,

Größe 4 × 4 = 1.50 M,
" 6 × 9 = 3.50 M,
" 6 × 9 = 5.50 M,
(mit Doppel-Kassette),

liefern garantiert tadellose Bilder.

H. Hintzens Buchhandlung.

Cornelius Bode.

Photographie!

12 Visit.-Photographien 3,50 M, 12 Visit.-Photographien und 3 Postkarten mit eigenem Porträt 3,75 M, 12 Kab.-Photographien 10 M.

Nur im Atelier Urban, Achternstr. 2.

Soeben wieder eingetroffen:

Maggi zum Würzen — Wenige Tropfen genügen der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate, Eierspeisen, Sülzen usw.

Fr. Schauenburg, Haarenstr. 53.

Delikaten Sauerkohl und Salzschnittbohnen empfiehlt Paul Danckwardt.

Konserven in Büchsen: Spargel, Erbsen, Bohnen rc., empfiehlt billigst Paul Danckwardt.

Salzgurken à Stück 5 ₰, **Vollheringe** à Stück 10 ₰ empfiehlt

F. Fuge, Kurwickstraße 36.

Zwangs-Innung der Schlosser u. Schmiede, Oldenburg.

Zur Beerdigung unseres Kollegen Herrn Hofschmiedemstr. C. Hallerstede versammeln sich die Mitglieder am Donnerstag, den 8. d. Mts., morgens 8½ Uhr, beim Sterbehause.

Der Obermeister.

Nähmaschinen. Fahrräder.

Zum Herbst- u. Winter-Bedarf bringe ich mein reichhaltiges

Manufakturwaren-Lager

in gütige Erinnerung.

Garnierte u. ungarnierte Hüte, Bänder, Federn usw.

Großes Lager in Wollsachen, Unterzeugen, Schürzen, Hemden, Kitteln, Röcken, Betttüchern, Wollgarnen.

Ferner halte ich mein

Kolonial-, Kurz- und Porzellanwaren-Lager

bestens empfohlen.

Friedrich Ladewigs Wiefelstede.

Filzhüte, Mützen in großer Auswahl.

Korsetts. Schirme. Kinderwagen. Kesselöfen.

Oldenburgische Landesbank

mit Filialen in Brake, Vechta und Wilhelmshaven.

Für Einlagen mit halbjähriger Kündigung und wechselnder Verzinsung vergüten wir z. Zt.

= 4 % =

Die Direktion.

Merkel. tom Dieck.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Männergesang-Verein zu Eversten.

Freitag, den 9. November:

Tanzkränzchen

im Vereinslokal bei D. Holze (Tapkenburg).

Anfang präzise 7 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Rostrup.

Am Sonntag, den 11. Nov.:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Fritz zu Klampen.

Krieger-Verein Edewecht.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs

Ball

am Sonntag, den 18. Novbr., und ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Wardenburger Schützen-Verein.

Sonntag, den 11. Novbr. 1900, abends 7½ Uhr:

Versammlung

bei G. Lüschen. D. V.

Verein für Gesundheitspflege u. Naturheilkunde.

Freitag Abend 8½ Uhr im Kaiserhof: Vortrag über „Das Knochensystem, die Zähne und Zahnpflege". Hernach: Gratisverlosung.

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 20 ₰.

Oeffentl. Vortrag

in der

Aula des Gymnasiums

Freitag, den 9. Novbr., präzise 7½ Uhr: von Vincenti aus Wien.

Thema: „Am Hofe der Sultane".

Für die 3 abzuhaltenden Vorträge sind Abonnements à 3,— Mk., Schülerabonnements à 1,50 Mk., Einzelkarten à 1,25 Mk., Schülerkarten à 75 Pfg. in den Buchhandlungen, bei Herrn Kollstede und an der Abendkasse zu haben.

Kaufm. Verein Soll & Haben".

Am Sonntag, Montag und Dienstag, den 18., 19. u. 20. Nov., findet ein

Großes

Preiskegeln

statt.

Erster Preis: 1 neues Fahrrad.
Zweiter Preis: 6 neue Regulateure.
Dritter Preis: 1 Jagdflinte (Hinterlader).

Es ladet hierzu ein

H. Kraye, Donnerschweerstr. 66.

Donnerschwee.

Zum Krahnberg.

Sonntag, den 11. d. M.:

Stiftungsfest

des

Gesangvereins Eintracht,

verbunden mit

Tanz u. Gesangvorträgen.

Anfang 5 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Gefunden ein Jacket. Abzuholen Osternburg, Weidenstr. 4.

Wohnungen.

Zu verm. auf kof. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer nebst Pferdestall und Burschenkammer i. d. Nähe d. Art.-Kaserne. Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

Zu vermieten

sofort oder auch später in der Haarenstraße 21:

1 Laden mit oder ohne Wohnung, 1 freundl. möbl. Zimmer, event. mit Kammer; in der Burgstraße: 1 frdl. Oberwohnung (Preis 180 M).

Näheres Haarenstraße 21 unten.

Den seith. a. Friseurlad. ben. Laden m. Kabinett z. verm. Nadorsterstr. 105.

Gesucht zum 1. Mai eine geräumige Unterwohnung, ev. ein ganzes Haus, möglichst nicht allzuweit vom Bahnhof.

Offerten unter S. 606 an die Exped. d. Bl.

Abschließbare Unterwohnung im Ehnernviertel, schön gel., bequem und modern einger., zum 1. Mai an ruh. Leute zu vermieten. Näh. bei M. Pieper (Laden), Langestr. 16.

Gesucht zum 1. Januar eine

herrschaftliche Wohnung

von 5—6 Zimmern mit Mädchen- und Burschengelaß im Dobbenviertel oder in der Nähe der Artilleriekaserne.

Angebote mit Preisangabe unter S. 625 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht auf sofort

1 Mädchen.

W. Lühr, Heiligengeiststraße 7.

Ohmstede. Gesucht eine Magd, die gut melken kann, gegen 1. Mai 1901. Joh. Hoes.

Eine Plätterin sucht Beschäftigung. Steinweg 27.

Wir suchen per sofort für unser Kontor einen jungeren

Kommis

mit guter sauberer Handschrift, welcher auch leichtere Korrespondenzen ausführen kann.

Offerten nebst Gehaltsansprüchen an die Ammerländische Wurst- u. Fleischwaren-Fabrik A.-G., vorm. J. F. Eylers, Zwischenahn.

Eine 20jähr., gut empfohl. Köchin sucht a. gl. o. etwas später Stellung im Privath., Offizier-Familie bevorzugt.

Jakobistr. 2. Frau Strunk, Haupt-Verm.-Kontor.

Ich suche a. gl. eine anständige Stundenfrau oder ein älteres Stundenmädchen.

Jakobistr. 2. Frau Strunk, Haupt-Verm.-Kontor.

Stellung

erhalten jg. Leute nach 2monatl. gründlicher Ausbildung in meinem Bureau als landw. Buchhalter, Amtssekretär, Verwalter. Honorar mäßig. 1899 wurden von hier 185 Beamte verlangt.

Kube, vorm. Amtsvorsteher, Landwirt, Halle a. S.

Ein junges Mädchen

auf gleich, welches Gelegenheit hat, sich zur Plätterin auszubilden.

M. Beutner, Waschanstalt u. Plätterei, Grünestr. 14a.

Gesucht auf gleich oder später ein gelernter jüngerer Kaufmann.

Offerten unter S. 624 befördert die Exped. d. Bl.

Ohmstede. Gesucht z. 1. Mai ein

kleiner Knecht

von 14 bis 17 Jahren.

D. Rosenbohm.

Junger Kaufmann

sucht zwecks weiterer Ausbildung zum 1. April n. J. Stellung in einem gemischten Geschäfte. Salär wird nicht beansprucht.

Offerten unter S. 628 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Hahn. Gesucht auf sofort ein

Möbeltischler.

Aug. Garrels.

Für mein Kolonialwaren-Geschäft en gros & en detail suche zu Ostern einen kräftigen Lehrling mit guter Schulbildung.

Paul Danckwardt.

Gesucht auf gleich ein Kindermädchen u. e. kl. Knecht v. 15—17 Jahren. J. Göseljohanns, Hotel z. Grafen Anton Günther in Rastede.

Krügers V.-J., Mottenstr. 5, sucht per sofort für kl. Familie (drei Personen) ein gew. Mädchen, hoher Lohn, angenehme Stellung, für zwei einzelne Damen e. zuverl. treues Mädchen, für zwei alte Leute ein älteres zuverl. Mädchen, für Butjadingen einen Großknecht und eine Großmagd, sehr hoher Lohn, sucht Stellung für eine tüchtige Haushälterin, für ein geb. junges Mädchen zur Stütze oder bei Kindern, für Arbeits- u. Waschfrauen, für Knechte und Arbeiter.

Leistungsfähiges Haus in Oliven-Oel

sucht überall, wo nicht vertreten, tüchtige und energische Kräfte als Vertreter od. Provisions-Reisende. Offerten sind an Lamillau — Salon (Provence) zu richten.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 260 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 7. November 1900

Aus aller Welt.

Die Verwaltung der Spielhölle von Monte Carlo
veröffentlicht ihre Ausgaben der verflossenen Saison. Wir finden da notiert: An den Fürsten für die Konzession 1,250,000 Franks, Polizei-, Gerichts- und Regierungskosten 500,000 Franks, öffentliche Arbeiten, Straßenbau 200,000 Franks, Beleuchtung, Wasserleitung 475,000 Franks, für Schulzwecke und Kultus 225,000 Franks, für fromme Stiftungen 150,000 Franks, für Wettrennen und sonstige Sports 400,000 Franks, für Druckspesen, Zeitungen usw. 75,000 Franks, für Postspesen 50,000 Franks, zusammen 3,375,000 Franks. Nichts verlautet von den Schmiergeldern für Zeitungen, auch nichts von dem Reingewinn, der den Ruin einer großen Anzahl Familien und zahlreiche Selbstmorde bedeutet.

* * *

Das Erdbeben von Caracas
hat sich in Göttingen bemerkbar gemacht. Nach den Aufzeichnungen der ständig registrierenden Apparate des dortigen geophysikalischen Instituts hat das Erdbeben von Caracas am 29. v. M. selbst in Göttingen noch Bewegungen des Erdbodens von mehr als 3 Millimetern hervorgerufen. Trotz dieser Größe waren den Menschen diese Bewegungen nicht fühlbar, weil sie ein langsames Hin- und Herschwingen des Erdbodens (in der Minute zwei bis dreimal) darstellten. Diese größten Bewegungen dauerten etwa eine Viertelstunde, doch zeigten die empfindlichen Apparate noch mehrere Stunden hindurch Bewegungen des Bodens an.

* * *

Die pariser Weltausstellung
geht ihrem Ende entgegen. Sonnabend Nachmittag wurde im großen Festsaal des Marsfeldes den ausländischen Kommissaren, den Mitgliedern der Preisgerichte und den Ausstellern eine Schlußfestlichkeit gegeben, die in musikalisch-theatralischen Aufführungen bestand. Der weite Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, waren doch über 15 000 Einladungen ergangen. Nach der Ouverture zur Oper „Patrie“ von Bizet rezitierte Frau Segond-Weber von der Comédie Française die „Prière à la Patrie“ von Emile Chizat, die einen Abschnitt aus dem symphonischen Gedicht „Cantique des Nations“ bildet. Dieses wurde von Chizat für Orchester und Chöre gelegentlich der Ausstellung gedichtet und komponiert und sollte ursprünglich von nicht weniger als 3000 Personen ausgeführt werden. Hierauf folgten historische Tänze, ein Duett aus „Richard Löwenherz“ und der „Chant du vingtième siècle“ von de Bornier, inszeniert von Claretie und vorgetragen von Mitgliedern der Comédie Française.

* * *

Nochmals die Nagelprobe.
Es giebt noch eine andere Erklärung des Wortes Nagelprobe, als die gestern von uns mitgeteilte. Nagelprobe hieß ursprünglich Neigeprobe und wurde von demjenigen bestanden, der sein Glas bis zur Neige geleert hatte, d. h. wenn aus dem geleerten und mit der Mündung nach abwärts gehaltenen (geneigten) Glas kein Tropfen ausfloß. Diese Probe spielt auch heute bei studentischen Biermensuren eine wichtige Rolle. Der Rest im Trinkglas heißt die Neige, was auf Berlinisch „Neege“, in den bayerischen und österreichischen Alpen jedoch „Noagen“ oder „Noagel“, im wiener Dialekt „Nagl“ lautet. Die Nagelprobe hängt allerdings auch mit dem Nagel zusammen, aber nicht mit einem in den hölzernen Becher geschlagenen eisernen, sondern mit dem Daumennagel. Auf diesen legt man nämlich den Rand des geleerten und umgekehrten Glases, und wenn kein Tropfen auf den Nagel kommt, so ist die Probe bestanden.

* * *

Aus den lustigen Blättern.
Berlinisch-Chinesisches. Lude: Du, Ede, warum wechseln denn nu die Mächte wegen China immer noch Noten, anstatt daß sie die Chinesen endlich bestrafen?“ — Ede: „Det verstehst Du nich: die Chinesen müssen eben nach Noten bestraft werden.“ — — Deplaziert. „Spielt denn die „Jungfrau von Orleans“ in der Schweiz?“ — „„Wieso?““ — „Weil es doch im 4. Akt heißt: Alle stürzen ab!“

An heiteren Gestaden.

Novelle von Henrik Sienkiewicz.
Aus dem Polnischen von Adolf Hetz.

(Nachdruck verboten.)

3) (Fortsetzung.)

II.

Die von Frau Elsen eingeladenen Gäste versammelten sich um 7 Uhr abends im Hotel de Paris, wo ihnen ein separater Saal mit daranstoßendem kleinen Empfangszimmer eingeräumt worden war, in welchem nach Tisch der Kaffee eingenommen werden sollte. Zwar hatte die Gastgeberin von einem „einfachen“ Mittagessen gesprochen, aber die Herren wußten, was davon zu halten sei, und erschienen im Frack und weißer Binde; Frau Elsen trug ein ausgeschnittenes blaßrosa Kleid mit einer einzigen Falte vom Taillensaum bis auf die Schleppe. Ihr Aussehen war frisch und jung. Sie hatte einen kleinen Kopf und ein feines Gesicht, welches Swirski im Anfang ihrer Bekanntschaft sofort entzückte. Ihre vollen Schultern zeigten an den Stellen, wo der Körper aus dem Kleid heraustrat, den Ton und die Durchsichtigkeit einer Perlmuschel; dazu schienen die Arme von der Schulter bis zum Ellbogen leicht rosig, gleichsam rauh. Aber das verstärkte nur den Eindruck ihrer Nacktheit. Daneben entzückte sie durch ihre Heiterkeit und vortreffliche Stimmung, sowie durch den besonderen Glanz, der Frauen in dem Augenblick auszeichnet, wo sie sich glücklich fühlen.

An Eingeladenen erschienen außer Swirski und von Sinten der alte Kladski mit seinem Neffen Sigmund, einem jungen, nicht sehr weltgewandten, aber schon recht selbstbewußten Gutsbesitzer, der übermäßig ausdrucksvoll nach Frau Elsens Seite hinüberblickte und nicht verstand, das zu verbergen; dann Fürst Valerian Poschezki, ein Mann von 40 Jahren, kahlköpfig, mit breitem Gesicht und spitz zulaufendem Schädel eines Azteken; Herr Wjadrowski, ein reicher Besitzer von Petroleumquellen in Galizien, Liebhaber der Künste und Dilettant, und schließlich Kresowicz, Student und derzeitiger Lehrer der Knaben Romulus und Remus. Frau Elsen hatte ihn hinzugezogen, weil Swirski an seinem Fanatikergesicht Gefallen fand. Die junge Frau hegte immer und besonders jetzt den Wunsch, einige „Intelligenzen“, wie sie sich ausdrückte, bei sich zu versammeln; aber es war ihr ganz unmöglich, das Gespräch vom Stadtklatsch und den Neuigkeiten aus dem Spielhause abzubringen — Wjadrowski nannte das Spielhaus stets das „slavische“ und behauptete, daß man in ihm mehr slavische Sprachen hörte, als andere. Ueberhaupt bestand die Hauptbeschäftigung Wjadrowskis in Monte Carlo aus Spöttereien über seine Landsleute und die geringeren slavischen Stammesgenossen. Das war ein Rößlein, welches er stets mit Vergnügen bestieg und weidlich tummelte. Gerade jetzt begann er zu erzählen, wie vorgestern im Cercle de la Méditerranée um 6 Uhr morgens noch 7 Personen zugegen gewesen, lauter Slaven.

„Wir werden mit dieser Passion geboren,“ wandte er sich an die Wirtin. „Anderswo zählen die Menschen überall 9, 10, 11, 12 und so weiter; jeder richtige Slave sagt aber unwillkürlich: 9, 10, Bube, Dame, König — jawohl! Auf die Corniche kommt die Crême unserer Gesellschaft, und hier preßt man Käse aus ihnen!“

Hierzu meinte Fürst Valerian mit dem zugespitzten Kopfe im Tone eines Menschen, der verborgene Wahrheiten offenbart: zwar wäre jede Leidenschaft, die ein gewisses Maß überschritte, verderblich, aber zu Cercle de la Méditerranée gehörten viele Ausländer, mit denen Umgang zu pflegen nicht nur wichtig, sondern auch vorteilhaft sei. Man könne seinem Vaterlande überall dienen. So zum Beispiel hätte er neulich in diesem Kreise einen Engländer, einen Freund Chamberlains, kennen gelernt. Dieser hätte ihn über die Zustände in Polen ausgeforscht, worauf er, Valerian, dann die politische und ökonomische Lage überhaupt und die sozialen Bestrebungen des Landes insbesondere dem Engländer auf einer Visitenkarte skizziert habe. Diese Karte würde zweifelsohne wenn nicht bis zu Chamberlain — der sei ja nicht hier — so doch bis zu Salisbury gelangen, und letzteres sei vielleicht noch besser. Uebrigens würde man höchst wahrscheinlich mit Salisbury auf dem Balle zusammentreffen, den der französische Admiral auf dem Formidable zu veranstalten gedächte. Das ganze Schiff würde elektrisch „a giorno“ (taghell) beleuchtet werden.

Kresowicz, der nicht nur schwindsüchtig, sondern auch ein Mensch aus anderem Lager war, und die Gesellschaft, in welcher er als Lehrer der Knaben zu verkehren gezwungen war, bitter haßte, hatte kaum von der Visitenkarte gehört, als er auch schon ironisch und giftig wie eine Hyäne zu schnauben begann. Doch Frau Elsen, die die Aufmerksamkeit von ihm abzulenken wünschte, sagte:

„Hier vollbringen die Menschen wahre Wunder. Ich habe gehört, daß der ganze Weg von Nizza bis Marseille elektrisch beleuchtet werden soll.“

„Den Plan hat der Ingenieur Duclos entworfen, aber er ist vor zwei Monaten gestorben,“ bemerkte Swirski. „Er war der Elektrizität so zugethan, daß er testamentarisch bestimmt haben soll, sein Grab elektrisch zu beleuchten.“

„Das heißt,“ ergänzte Wjadrowski, „auf seinem Grabstein soll die Inschrift stehen:

„Der Herrgott schenk' ihm ewige Ruh
Und leuchte ihm elektrisch dazu!“

Der alte Kladski fühlte sich gekränkt — wie könnte man über dergleichen Dinge scherzen, die doch gar keine Veranlassung zu Witzen böten! — Darauf fiel er über die ganze Riviera her: Da sei alles falsch und faul, vom Menschen an bis zu den Dingen; jedermann nenne sich hier „Marquis“, „Comte“, „Vicomte“, und in Wirklichkeit müsse man acht geben, daß einem nicht das Schnupftuch gestohlen würde! Was die Bequemlichkeit beträfe, so sei seine Kanzlei in Wepschkowiski mindestens fünfmal so groß, wie das Hundeloch, welches man ihm im Hotel eingeräumt. Die Aerzte hätten ihn nach Nizza der frischen Luft wegen geschickt, aber die Promenade des Anglais stänke, wie ein Krakauer Hinterhof! Und daß der stänke, könne sein Neffe Sigmund bezeugen!

Sigmund riß die Augen nach den Schultern Frau Elsens auf und hörte nicht, wovon die Rede war.

„Dann fahren Sie doch nach Bordighera hinüber,“ meinte Swirski. „Der italienische Schmutz hat wenigstens etwas Künstlerisches, während der französische ganz abscheulich ist.“

„Aber Sie selbst wohnen doch in Nizza?“

„Weil ich auf der Seite Ventimiglias kein Atelier finden kann. Wenn ich einmal umziehe, so geschieht es nach der anderen Seite, nach Antibes.“

Er sah Frau Elsen an. Sie lächelte mit den Mundwinkeln und schlug die Augen nieder.

Es verging eine Minute, und die Wirtin, welche offenbar das Gespräch auf künstlerisches Gebiet hinüberleiten wollte, begann von der Ausstellung bei Rumpelmaier und von neuen Bildern zu reden, die sie dort gesehen. Der französische Journalist Kraus hätte sie begleitet und die Gemälde impressionistisch dekadencemäßig genannt. Wjadrowski erhob die Gabel und fragte in einem wahren Pyrrhuston:

„Was sind denn überhaupt Dekadenten?“

„Eigentlich sind das Leute,“ erwiderte Swirski, „die der Kunst verschiedene Saucen vorziehen, mit welchen sie jene anrichten.“

Fürst Poschezki fühlte sich durch Kladskis Bemerkung über die Marquis, Comtes und Vicomtes verletzt. Sogar die Spitzbuben, welche hierherkämen, seien Korsaren höheren Stils, die sich nicht mit dem Stehlen von Schnupftüchern begnügten. Aber außer ihnen versammelte sich hier alles, was die Welt an Reichtum und Schönheit aufzuweisen hätte, und wenn die großen Finanzleute hier mit einer hohen Aristokratie gleich rangierten, so wäre das weiter nicht schlimm; sie bekämen auf diese Weise wenigstens etwas Schliff. Herr Kladski müßte einmal den französischen Roman die „Tragische Idylle“ lesen, dann würde er sich überzeugen, daß neben verächtlichen Subjekten die Spitzen der Gesellschaft hier vertreten wären, wie man sie auf dem Formidable treffen würde, der bei dieser Gelegenheit elektrisch „a giorno“ beleuchtet werden sollte . . .

Poschezki hatte offenbar vergessen, daß er diese Neuigkeit von der Beleuchtung des Formidable bereits früher mitgeteilt. Niemand gab auf seine Worte acht; die Unterhaltung drehte sich um die „Tragische Idylle“. Der junge Kladski meinte von dem Helden des Romans, er sei „soweit ganz nett“, aber schließlich doch ein Narr, dem geliebten Weibe eines Freundes wegen zu entsagen; er, Kladski, thäte das nicht um ein Dutzend Freunde, ja nicht für seinen leiblichen Bruder! Freundschaft und Liebe seien zweierlei!

Wjadrowski unterbrach ihn. Französische Romane bildeten sein zweites Steckenpferd, auf welchem er, über Schriftsteller und ihre Produkte losziehend, die schwierigsten Evolutionen einer höheren Reitkunst vollführte.

„Was mich immer wieder aufbringt,“ sagte er, „ist das Verkaufen gefärbter Füchse anstatt echter. Wenn diese Herren — Realisten sind, so sollen sie die Wahrheit schreiben! Da wendet man seine Aufmerksamkeit einer ihrer Heldinnen zu, und die Tragödie beginnt. Schön. Die Dame kämpft verzweifelt mit sich selbst, quält sich auf die entsetzlichste Art ganze Bände hindurch, aber ich weiß bereits von der ersten Seite an, was daraus wird und wie es endet! Wie ist das entsetzlich langweilig, und wie oft hat es sich schon wiederholt! Ich bin wohl hier und da für Kokotten und stimme auch für ihre Berechtigung in der Litteratur, nur komme man mir nicht mit einer leichtsinnigen Fliege als tragischer Opferpriesterin! Wie soll das eine Tragödie sein, wo ich weiß, daß das geknickte Herz vor dem Ereignis Liebhaber gehabt hat und nach ihm wieder welche haben wird! Sie wird sich aufs neue quälen und alles wird genau so enden! Ich nenne das einfach Betrug, Mangel des moralischen und Wahrhaftigkeitsgefühls! Schließlich dann noch der Gedanke, daß man diese Sachen bei uns liest, sie für die Wirklichkeit nimmt, die bourgeoisen Farcen für Dramen hält, die ernst verstanden sein wollen! Auf diese Weise wird der Unterschied zwischen einem anständigen Weib und einer Herumtreiberin einfach ausgelöscht. Ganz von selbst geht dieser französische Goldfirniß auf unsere Puppen über, die sich unter der Aegide derartiger Schriftsteller ebenfalls alles herausnehmen. Man findet keine Grundsätze mehr und kein moralisches Gefühl — nichts als falsche Begehrlichkeit und widerliche Gespreiztheit vor zweideutigen Problemen!“

Wjadrowski besaß so viel Verstand, um zu wissen, daß er, also redend, gewissermaßen Steine in Frau Elsens Garten würfe; aber er stak so voller Bosheit, daß er absichtlich damit fortfuhr. Frau Elsen hörte seine Worte mit um so größerem Mißvergnügen an, als sie in der That manches Wahre enthielten. Swirski wandelte die Lust an, jenem zu antworten, und zwar scharf zu antworten, aber er erwog, daß man die Aeußerungen Wjadrowskis nicht so auffassen dürfe, als wenn sie auf irgend jemanden Bezug hätten, und beschloß daher, die Sache von einer anderen Seite anzufassen.

„Mich wundert an den französischen Romanen etwas ganz anderes,“ sagte er, „nämlich die Menge unfruchtbarer Ehen. Wenn sich sonst zwei Menschen heiraten, so erscheint, ganz gleich ob gesetzmäßig oder ungesetzmäßig, als natürliche Folge ihrer Vereinigung ein Kind; hier aber giebt es keine Kinder. Das ist doch sonderbar! Wahrscheinlich ist den Herren, welche Romane schreiben, nie dieser Gedanke in den Kopf gekommen.“

„Wie die Gesellschaft, so die Litteratur,“ antwortete der alte Kladski. „Allen ist bekannt, daß die Bevölkerung Frankreichs zurückgeht. Kinder in den höheren Gesellschaftskreisen sind eine Seltenheit.“

„Ist eben bequemer so!“ meinte Sinten.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.
Am Sonnabend, den 10. Novbr.:
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Eckardt.
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

Sonntag, den 11. Novbr., nachm. 3 Uhr, in der Schule zu **Peterstehn:** Predigtgottesdienst, dann Abendmahlsfeier für Alte und Schwache: Pastor Ramsauer.

Osternburger Kirche.
Mittwoch, den 7. Nov., abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Konfirmandenstube: Pastor Köster.
Sonntag, den 11. Novbr. (22. Trinitatis):
Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Pastor Köster.
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Kinderlehre 11 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

Friedenskirche.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr.

Katholische Kirche.
Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

Versammlung am Donnerstag, den 8. November d. J., abends 8½ Uhr, im Vereinslokal (Markthalle).

Tagesordnung: Feier des Geburtstages S. K. H. des Großherzogs; Weihnachtsfeier.

Landesbibliothek Oldenburg

Ausverkauf.

Das zur Konkursmasse der Firma **J. Orlick** in Oldenburg, Langestr. 27, gehörige Warenlager soll möglichst rasch zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft werden.

In besonders großer Auswahl sind vorhanden:

Posamenten u. Perlen
in Garnituren u. Meterware.
Jäckchen, Revers, Verschnürungs-Plastrons, Atlas-Blendeneinlagen, Tuch-, Mohair-, seidene und wollene Verschnürungsbesätze, Verschnürungstressen und Soutages.
Spitzen, Spitzen-Stoffe, Galons und Garnituren, Perl- und Flitter-Tüllstoffe, Spitzen und Galons, Spitzen-Applikationen.
Garnier-Knöpfe und Schnallen, Gürtel und Gürtelschlösser, Krimmer-, Pelz- u. Feder-Besätze, Feder-Boas.
Rüschen u. Ballayensen-Seide, Sammet und Bänder jeder Art.
Futterstoffe, Rock-Stoß, Stoßborden, sowie sämtliche
Bedarfsartikel für Damenschneiderei.
Korsetts,
Büstenhalter, Reform-Korsetts.
Damen- und Herren-Krawatten, Handschuhe, Strümpfe und Socken.
Kämme, Seife, Parfüm.

Oldenburg, den 31. Oktober 1900.

Der Konkursverwalter.
Rechtsanwalt **Schwartz.**

Den z. Zt. von Herrn Dyckhoff benutzten

Laden

nebst Wohnung habe ich auf Mai 1901 zu vermieten oder auch mein Haus unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Aug. Ernst Menke,
Langestraße 6.

Dem geehrten Publikum empfehle meinen neu eingerichteten

Blumenladen
Donnerschweerstr. 47.

H. Best.

Bindereien aus lebend. Blumen
in sorgfältigster Ausführung.

Graue Haare machen 10 Jahre älter.
Ein ganz unschädliches, unfehlbar wirkendes Mittel dagegen ist das von **Funke & Co.**, Parfumerie hygiénique, **Berlin**, Prinzessinnenstr. **8**, erfundene, gesetzl. geschützte **„Crinin“**. Pr. **3** Mk. Es giebt grauem Kopf- und Barthaare eine schöne, echte, nicht schmutzende, helle od. dunkle Naturfarbe.

Beste aller 3 Mark-Lotterien. Auf 10 Loose ein Freiloos!
8. Thüringische Kirchenbau-
Geld-Lotterie
für Restaurirung der Liebfrauenkirche zu Königsberg (Franken).
Zwei Ziehungen, erste 14., 15. November 1900.
Höchstbetrag ist im günstigsten Fall
75000 M.
spec. 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000 etc., in Summa 8000 Goldgewinne
Originallose, für beide Ziehungen gültig, à Mark 3,30, Porto u. 2 Listen 30 Pf. extra, empfehlen
Carl Heintze, General-Debit, **Gotha**
u. die durch Plakate kenntlich. Handlung. Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.

Das Buch für
Frauen.

Wichtigste, bisher **unerreichte Erfindung.** Deutsches Reichspatent 94583. Höchste Auszeichnungen, zahlreiche Dankschreiben. Diskr. für 50 ₰ in Briefmarken. **E. Mosenthin,** früher Hebamme, **Berlin S. 21,** Sebastianstraße 43. Versandhaus für sämtliche hygienischen Bedarfsartikel.

Bürgerfelde. Zu verk. eine nahe am Kalben steh. Kuh. 3. Feldstr. 6.

Geprüfte Handarbeitslehrerin erteilt Unterricht. Schäferstr. 20 ob.

Oldenburger Bank.

Filialen in: Atens-Nordenham, Delmenhorst.
Oldenburg, Schüttingstrasse 20.
Filialen in: Hohenkirchen, Jever, Vechta.

Volleingezahltes Aktien-Kapital: Mk. 2 000 000.—.

Wir vergüten für die zum wechselnden Zinsfuss belegten Gelder zur Zeit

4 Prozent Zinsen;

auf feste Termine ebenfalls bis zu **4 Prozent.**
Für uns bestimmte Gelder und Aufträge werden von unsern bekannten Agenturen kosten- und portofrei entgegengenommen.

Oldenburger Bank.
A. Krahnstöver. Probst.

Nächste Woche sicher Ziehung 12./11. 1900.
IXte Straßburger Pferde-Lotterie.
1000 Gew. i. W. v. Mk. 31,000. Hauptgew. Mk. 10,000, 3000 ꝛc.
Die 945 letzten Gewinne werden mit 10% und die 21 ersten Gew. mit 25% Abzug vom Generalagenten
J. Stürmer, Straßburg i. E., eingelöst.
1 Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. (Porto und Liste 25 Pfg. extra) empfehlen
H. Bohlen, J. Vierfischer, Gg. Siefken, O. Wulff.

Gebrüder Hartoch,
Düsseldorf.
Versandhaus I. Ranges für
Damen-Kleiderstoffe
gegründet 1872.
Ueberraschend grosse Auswahl!
Hervorragende Preiswürdigkeit!
Muster gratis und franco.

Ein wirkliches Wunder!
32 Gegenstände, Bücher etc. für zusammen nur **2 Mk.**

Diese Kollektion enthält u. a.: **Alma,** Liebesabenteuer einer Schauspielerin; **ein Buch über die Ehe,** mit Abbildungen; **Haremsbilder,** Erzählung aus dem oriental. Frauenleben (sehr interessant); **Die Kunst, jungen Damen zu gefallen; Allerlei Allotria** in Wort und Bild; **Anleitung, die Kunst des Bauchredens** gründl. zu erlernen; **Der perfekte Skatspieler; Kleine Tanz- u. Anstandslehre; 1 gr. illustr. Kalender; 6. u. 7. Buch Moses** (sehr interessant); **581 Lieder u. Kouplets,** die allerneuesten u. beliebtesten; **Geschichtsbücher, Witz- u. Gratulationskarten** usw. (Postpaketsendung.)
Buchhandlung M. LUCK, Berlin 43,
Rheinsbergerstr. 26.

Manche alte
Wäscherin
wäre viel älter geworden, wenn sie nicht die Wäsche so viel reiben müssen, sondern
Dr. Thompsons Seifenpulver mit dem SCHWAN
gehabt hätte. Das macht jede Wäsche mühelos blendend weiss.
Man verlange es überall!

Konserven. **Südfrüchte.**
Kolonialwaren und Delikatessen.
Aufschnitt. **Ed. Schmidt,** Dobbenstr. 15. Telephon 380. Molkereibutter.
Wein und Spirituosen.
Drogen. **Fettwaren.**

Aufforderung.
Diejenigen, welche mir noch schulden, werden aufgefordert, bis zum
12. d. Mts.
zu zahlen, widrigenfalls ohne Ausnahme gerichtlich vorgegangen wird.
Wardenburg. Fr. Glopstein.

Fahrrad billig abzugeben. Haareneschstr. 12.

Sie müssen
Preisliste über Bedarfsartikel (Neuheiten) verlangen. Versand grat. u. franko. Lehrr. Buch, statt 1,70 ℳ nur 70 ₰.
R. Oschmann, Konstanz D. 50.

Zu kaufen gesucht ein kl. **Haus** mit sep. Ober- u. Unterwohn. und kl. Garten in der Nähe des Bahnh. Off. unt. **T. 620** an die Exp. d. Bl. erb.

Großenmeer. Zu verk. schöne **Ulmer Dogge,** fromm, wachs. **Haushund.** **Alfr. Eggerking.**

Magnum bonum!
Feinste Speisekartoffel,
à Ctr. 2,50 Mk.
Carl Fischbeck
Fernsprecher 326.

Gierig fressen, fett und fleischig werden
die Schweine
in kurzer Zeit beim Gebrauch von
Schweine-Fresspulver
von **C. Bohne, Coesfeld.**
In Paketen à 50 Pfg. zu haben bei:
L. Fasch, Flora-Drogerie, Oldenburg.
Fr. Eilers, Krahnberg.
Joh. Mehrens, Oldenburg.
Joh. Dickmann, Oldenburg.
Heinrich Ahlhorn, Oldenburg.
Ernst Wieger, Oldenburg.
Wilh. Petz, Drogerie, Oldenburg.
Paul Danckwardt, Oldenburg.
H. Wichmann, Osternburg.

Empfehle gut gepolsterte
Sofas,
Stühle, Spiegel, Bettstellen,
Matratzen,
Kleiderschränke usw.
Aeltere Sofas
zu ganz besonders billigem Preise.
H. Holert,
Haarenstraße 51.

Unterricht im
Maschinenschreiben
auf Maschine **„Oliver“** erteilt
Aug. Blatt, Roonstr. 18.

Keine Reibhölzer mehr

Feueranzünder „Sparsam“
Bequem für
im billigsten im
Gebrauch.
Überall käuflich.
Haupt-Niederlage:
Walter Henjes, Oldenburg.

Ohne Berufsstörung werden offene
Beinschäden,
Krampfader-Geschwüre, Hautkrankheiten, Asthma von mir geheilt.
Fr. Berwald, Oldenburg,
Steinweg 30.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von G. Stalling, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg